

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 28.

Hirschberg, Donnerstag den 11. Juli 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Besitzergreifung der an Holland kommenden Landestheile, die Belgien früher in Anspruch nahm, ist überall ruhig erfolgt. Blos das Dorf Martelange im Luxemburgschen scheinen die Belgier nicht abtreten zu wollen; es war durch Belgische Truppen besetzt.

In Frankreich ist am 27. Juni zu Paris vor dem Pairsgerichtshofe der Prozeß über die Unruhentheilnehmer im Mai eröffnet worden. 153 Zeugen sind dazu vorgeladen. Gegen 300 bei den Maiunruhen Betheiligte sitzen in der Conciergerie. — Bei Gelegenheit der außerordentlichen Kredit-Forderung von 10 Millionen Franken, welche das Französische Ministerium zur Vermehrung der Französischen Schiffskräfte in der Levante von den Kammern verlangt, legt das Ministerum dar, daß es im Orient in der jetzigen Krisis dahin wirken würde, daß keine Zerstörung des Europäischen Gleichgewichts stattfände und demnach das Prinzip aufstelle, daß, was sich auch im Orient zutragen möge, keine Macht dadurch Gelegenheit zur Vergrößerung erhalte. — In Hinsicht der Spanischen Angelegenheiten hat das Franz. Ministerium ebenfalls den Kammern die Erklärung abgegeben, daß es nie den Triumph der Contre-Revolution in Spanien dulden werde.

In Spanien setzt auf dem Kriegs-Schauplatze Espartero sein Vorrücken fort. Er hat mit einer Division seiner Armee Ochandiana auf der Straße von Vittoria nach Durango besetzt und dadurch den linken Flügel von Maroto's Armee umgangen, so daß nunmehr alle von den Karlisten zwischen Durango und Orduna aufgeworfenen Festungswerke unnütz geworden sind. Espartero war mit 31 Bataillonen, 1000 Pferden und 30 Stück Geschütz in Amurrio angekommen und Maroto traf alle Anstalten, um sich gegen einen wahrscheinlichen Angriff zu vertheidigen. Seine Truppen sind sehr kampflustig. Die Besetzung von Durango ward durch die Christinos erwartet, indem solche Maroto nicht hindern kann. Don-Carlos verließ Durango am 18. Juni mit seiner ganzen Familie und reiste über Galdacano nach Arancudiaga, wo er Abends ankam. Am 19. hielt er zu Areta über die castilische Division Heerschau, worauf er die ganze Linie bis Orosco und Slodio in Augenschein nahm, und alle darauf errichteten Festungswerke, wie die Besatzungen derselben, besichtigte. Zu Slodio besuchte er in Begleitung seiner Familie das Militär-Hospital. Bei der obigen Revue redete, wider seine Gewohnheit, Don Carlos seine Truppen selbst also an: „Soldaten! indem ich heut über euch Revue gehalten, habe ich die Gewißheit des Sieges leuchten sehen. Ich bewundere eure Disciplin, eure Tapferkeit, die Beweise der Liebe, die ihr mir so eben gegeben, sowohl wie eure Loyalität. Die Feinde meiner Rechte sind Zeugen eurer übermäßigen Schnelligkeit gewesen; ihre Herzen müssen das ganze Gewicht des Verbrechens allein fühlen, welches das Vaterland mit Unglück und Trauer bedeckt. Ihr werdet sie besiegen, und an dem Tage, wo ihr den Frieden errungen, werdet ihr noch eure würdigen Generale und Anführer etwas weiter zu wünschen haben! Die Belohnungen, die euch sicher erwarten, und der Segen Spaniens werden euch unsterblich machen. Soldaten! ich habe stets an euren Entbehrungen Theil genommen und ich werde euch dafür würdig zu belohnen wissen. Diese Provinzen, Catalonien, Aragonien, Valencia, haben uns gesehen und bewundert. Sie sind nicht weit von uns die Tage von Oriamendi, Huesca, Barbastro und Villar de Navarros. Muth, Soldaten!

kämpft mit Begeisterung, Gott ist mit uns; dienen wir ihm und wir werden triumphiren. Ich erwarte alles von eurer Tapferkeit, wie ihr hoffen müßt, daß ich euch mit der größten Freude mit Lorbeeren krönen werde. Euer General und König Carlos." — Don Carlos begab sich hierauf nach Segura in Guipuzcoa. — In Folge des Beschlusses des Französischen Ministeriums: mit Kriegsschiffen die Sache der Madrider Regierung zu unterstützen, ist in Passages ein Französisches Kriegs-Dampfboot angekommen, das einige der Karlistischen Forts, welche die kleinen Seestädte an dieser Küste beschützen, niedergeschossen hat. — In Catalonien haben sich die Karlisten der Städte Puycerda und Campredon bemächtigt. — Da unter den Regimentern der Garde einige Desertionen vorgekommen sind, so hat Espartero dieses Corps zu dem Nachtrab der Armee gesandt.

Griechenland ist mit England in ernste Mißhelligkeiten gerathen. Ersteres verweigert wegen mehrerer streitigen Punkte dem Britischen Reiche die verlangte Genugthuung. Der Hauptpunkt ist Beleidigung Jonischer Unterthanen, welche unlängst von einer mobilen Kolonne Griechen in Pyrgos grausam behandelt wurden; die angebotene Genugthuung genügt England nicht, indem es erklärt, Griechenland habe den mit ihm abgeschlossenen Traktat verletzt. Dagegen erklärt die Griechische Regierung, daß dieser Traktat die Jonischen Inseln keinesweges mit einschließe, und daher könnten auch den Joniern nicht die Vorrechte zu Theil werden, welche den Britischen Unterthanen durch diesen Traktat gesichert seyen. England hat mit Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse gedroht. Griechenland scheint aber dieselben nicht zu fürchten und verbleibt bei seiner Verweigerung.

Aus dem Oriente sind folgende Berichte im Laufe dieser Woche eingegangen. Die Bewegungen der beiden Armeen in Syrien waren anfangs nur langsam und unentschieden. Plötzlich nahmen sie aber von Seiten des Seriaskers Hafiz Pascha einen feindseligen Charakter an. Eine türkische Truppen-Abtheilung besetzte in der Provinz Aintab vierzehn Dörfer und an die Bewohner derselben dieser Gegend wurden Waffen und Munition vertheilt, die Aeltesten des Volkes vor Hafiz-Pascha berufen und ihnen Ehrenkleider geschenkt. Auch gab der türkische Feldherr seinen Truppen Befehl, wo sie auf Aegyptische Soldaten stoßen sollten, auf sie zu feuern und sie gefangen zu nehmen. Kanonenschüsse verkündeten Hafiz Paschas Ankunft in Nisibi. Ueberall streute man nachtheilige Gerüchte über die Aegyptier aus, worunter auch das gehörte, daß der Pascha von Musch mit der Hälfte seiner Truppen zur Türkischen Armee übergegangen wäre. Außerdem beunruhigten die Türken noch ein von Soliman Pascha (dem Oberst Selves) kommandirtes Aegyptisches Kavallerie-Corps, das sich jedoch zurückzog, da es nicht den Befehl erhalten hatte, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Als Ibrahim Pascha, der Oberbefehlshaber der Aegyptier, diese kriegerischen Vorfälle erfuhr, beeilte er sich, seinen Vater, den Aegyptischen Vicekönig Mehemed Ali, davon in Kenntniß zu setzen und demselben zu erklären, daß er Angriffe dieser Art nicht länger stillschweigend und ohne Repressalien zu gebrauchen dulden werde. Mehemed Ali berief nach Empfang dieser Meldung sogleich in Alexandrien die Konsuln der großen Mächte zu sich und indem er ihnen das Vorgefallene mittheilte, lief der Beschluß dahin aus: „Der Vicekönig solle, seinem Interesse gemäß, sich stets in der Defensive halten, allein unter diesen Umständen müsse er mit allen seinen ihm zu Gebot stehenden Mitteln Gewalt mit Gewalt vertreiben. Es sei nöthig, daß Ibrahim Pascha einen Offizier an Hafiz Pascha sende, um Erklärungen über das Vorgefallene zu verlangen und daß in der Zwischenzeit Aintab befestigt und mit hinreichenden Truppen versehen werde, um die Provinz und die Garnison gegen einen Handstreich zu schützen, und wenn, ungeachtet dieser Vorkehrungen, die Türken bei ihren Ränken beharren und gegen Aintab marschirten, so müsse die Garnison sich aufs Hauptcorps zurückziehen, das dann gleichzeitig vordringen und gegen die Türkische Armee marschiren müßte. Auf diese Weise würde der Kampf nur auf Aegyptischem Gebiete stattfinden und der Beweis gegeben werden, daß der erste Angriff nicht von den Aegyptiern ausging." Mehemed Ali fand diese Erklärung angemessen und sandte sie seinem Sohne zur Richtschnur. — Ibrahim Pascha war aber schon früher auf eine neue Nachricht, daß fünf Eskadrons Arabischer Reiter unter Magiun Beys Befehl bei Telbeschir von zahlreicher türkischer Kavallerie und Infanterie angegriffen und zurückgeworfen worden wären, mit sieben Kavallerie-Regimentern und zwölf Batterien der reitenden Artillerie vorgerückt und in Telhair eingetroffen. Von hier aus ertheilte er Soliman Pascha den Befehl, ihm mit dem Gros der Armee auf dem Fuße zu folgen. So stehen die Angelegenheiten in Syrien. In der Türkei dauern die Kriegsrüstungen aufs Emsigste fort. Zu Trapezunt war eine Aushebung von 10,000 Mann anbefohlen worden, welche als irregulaire Truppen, unter Anführung des dasigen Gouverneurs, sich mit der Armee Hafiz Pascha's vereinigen sollen. — So hat denn der Kampf um Sein oder Nichtsein zwischen dem Sultan und Mehmed Ali begonnen. Noch weiß man bis auf diese Stunde nicht, in welcher Art und Weise, für oder gegen wen die verschiedenen Europäischen Mächte sich einmischen werden. Nur drei Dinge scheinen klar zu sein. Rußland muß seinen Einfluß in Konstantinopel behaupten, damit keine Europäische Macht eine Flotte ins Schwarze Meer senden könne; Oesterreich hat das dringendste Interesse, daß dieser Einfluß Rußlands sich nie bis auf eine thatsächliche Besetzung Konstantinopels erstrecke und England ist, da Mehmed Ali ihm den Weg nach Ostindien durch Aegypten zu sperren droht und sperren kann, in dem Fall, sich denselben mit Gewalt zu öffnen und dahero der Pforte zugethan. Ob Frankreich, wie es heißt, die gänzliche Unterdrückung Mehmed Ali's nie zugeben wird, muß erst die Zukunft lehren. Von dem Ausgang einer Hauptschlacht in Syrien hängt darum Alles ab.

Preussen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland hat am 29. Juni seine Rückreise nach St. Petersburg angetreten. Höchstderselbe gelangte den 30. früh von 10 bis 11 Uhr in Stettin an und begab sich ohne weitern Aufenthalt auf das Dampfboot „Ischora" und setzte nach einem am Bord des Schiffes eingenommenen Dejeuner unter dem lauten Jubelrufe der, in zahlloser Menge versammelten Einwohner der Stadt und Umgegend, gegen 12 Uhr die Reise fort.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist nach dem See-Bade Häringsdorf (bei Swinemünde) von Berlin abgereiset.

Durch eine k. Kabinetsordre ist zu Köln der Befehl ergangen, die Truppen gänzlich auf den Friedensfuß zu reduciren; über die Rückkehr der ausgerückten Detaschements in ihre alten Garnisonen ist indeß noch nichts bestimmt. Für diesen, jedenfalls bald eintretenden Fall sind jedoch schon einige Dislocations-Veränderungen getroffen worden, denen indeß keine andere als rein militairische Absichten zum Grunde liegen.

Oesterreich.

Der jetzt in Presburg versammelte Ungarische Landtag giebt nach bereits abgehaltenen 7 bis 8 Sitzungen noch kein zufriedenstellendes und ersprießliches Ergebniß. Noch immer drehen sich die Berathungen und Widersprüche der zweiten Tafel um die Ausschließung des Grafen Raday, und man will vor der Zulassung desselben in die Königl. Propositionen nicht eingehen, wiewohl diese durchaus nicht politischer Natur sind, sondern zum Beispiel die Regulirung der Donau rein die materielle Förderung der Landeswohlfahrt bezweckt.

Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind am 24. Juni von ihrer dreiwöchentlichen Rundreise durch einige westliche Komitate Ungarns nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Erzherzog Albrecht, Sohn des Erzherzogs Carl, unternimmt, in Begleitung des Fürsten Carl Liechtenstein und Gefolge, eine

Reise nach St. Petersburg. Dieser Prinz wird den großen Manövers bei Borodino beiwohnen und auch Moskau besuchen.

Die Gränzberichtigungen an der dalmatisch-montenegrinischen Gränze gehen itzt ruhig und erfolgreich von Statten, und der Vladika, eines Bessern belehrt, scheint die versöhnlichen Absichten der österreichischen Regierung nicht mehr vereiteln zu wollen.

Belgien.

Die Zahl der seit dem 15. Juni verabschiedeten oder mit Urlaub entlassenen Militairs aller Waffengattungen beträgt 18,000 Mann.

Frankreich.

Aus Toulon erfährt man, daß nun auch der Admiral Sir R. Stopford mit einer sehr bedeutenden Flotte, bei welcher sich 7 Linienschiffe befinden, nach der Levante abgesegelt ist. Auch Frankreichs größtes Linienschiff, der Montebello von 120 Kanonen, hat Befehl erhalten, nach der Levante abzusegeln. Zur Ergänzung seiner Mannschaft sind 800 Mann nöthig, während nur 100 Matrosen im Depot lagern.

Die Corvette Caravane, welche aus Mexiko in Brest angekommen ist, hat auf der Ueberfahrt 30 Mann am gelben Fieber verloren und ist deshalb auf 30 Tage in Quarantäne gelegt worden.

Aus Algier lauten die Nachrichten nicht besonders günstig. Am 18. Juni wurden bei Blida zehn mit der Heuerndte beschäftigten Arbeitern die Köpfe abgeschnitten, am 20. verloren zwei andere in derselben Gegend auf ähnliche Weise das Leben, vom 18. bis 20 Juni wurden bei dem Camp l'Arasch 4 Colonisten umgebracht. Am 16. wurde, 2 Stunden von Buffarik, ein junger Deutscher, W. Gerloff aus Magdeburg, früher Lieutenant in griechischen Diensten, von den Arabern durch das Fenster im Bett erschossen. Der junge Mann führte die Aufsicht über die mit der Erndte beschäftigten Arbeiter, und schlief in einem massiven Hause, einen Büchsenschuß von dem Blockhause Sidi Kaliffa. Das Haus wurde um Mitternacht von den Arabern angegriffen und der erste Schuß tödtete den unglücklichen Gerloff. Die Arbeiter vertheidigten sich noch bis gegen 4 Uhr Morgens, wo dann endlich die Araber abzogen. Man glaubt allgemein, es werde in Kurzem zu einem offenen Kampfe mit Abdul Kader kommen, um Frankreich wieder einige Würde in den Augen der Bevölkerung zu geben, denn nur in der Mißachtung der französischen Auctorität können solche Anschläge, wie die obigen, ausgeführt werden. Am 17. war Abdul Kader selbst, an der Spitze eines Reiterhaufens, auf das Gebiet von Bugia gekommen und auf halbe Büchsenschußweite an unserer Garnison vorübergezogen.

Die Französischen Gouverneurs der Inseln Martinique und Guadeloupe haben die Zucker-Ausfuhr ins Ausland unter jeder Flagge gestattet. Die franz. Regierung hat unverzüglich Maßregeln getroffen, welche die Wirkungen dieses Erlasses hemmen soll.

Spanien.

Madrid, 22. Juni. Wir haben hier den Tagesbefehl des Bar. de Meer bei seinem Abgang aus Barcelona; er ist durchaus loyal, empfiehlt den Cataloniern ihren neuen General-Capitän Valdez mit vielen Lobsprüchen und schließt: „Ich reise ab, ohne die Ankunft eines Nachfolgers zu erwarten, weil die Königin Regentin mir dieß befiehlt." Der Baron scheint also nicht nach Frankreich geflüchtet, sondern verbannt zu seyn.

Der Graf d'Espana hat die Gefangenen von Ripoll in drei Klassen getheilt, von denen eine aus den Frauen und Mädchen der Familien besteht, welche an der Vertheidigung der Stadt Theil nahmen. Diese Abtheilung wurde nach Berga geführt, wo man ihnen Haare und Augenbraunen abschnitt und sie zu den niedrigsten Arbeiten verurtheilte, bei welchen sie täglich dem Hohn und Spott der zügellosen Soldateska ausgesetzt sind.

Der Herzog von Nemours ist auf seiner Reise am 11. Juni in Cadix angelangt; am 13. besuchte er auch Sevilla.

Auf die Nachricht, daß die französ. Regierung Kriegsfahrzeuge nach der spanischen Küste senden werde, haben die Karlisten ihre Festungswerke an der Küste geräumt und die Kanonen in das Innere geschafft.

Cabrera befand sich am 16. in Morella, sein Gegner, der Gen. Ayerbe, krank in Saragossa; ein Oberst hatte den Befehl der Truppen der Königin übernommen und an Kriegsoperationen auf diesem Punkt war also weiter nicht zu denken. Dem Vernehmen nach wird Don Carlos mit dem Infanten Sebastian in Kurzem nach den Bädern von El Orio abreisen.

Der General-Capitän Valdez hielt am 18. Juni seinen Einzug in Barcelona. Am 22sten herrschte fortwährend Ruhe in dieser Stadt.

England.

Die englischen Blätter theilen aus den, dem Parlament vorgelegten, Aktenstücken eine Correspondenz zwischen dem diesseitigen und dem russischen Cabinet in Bezug auf die spanischen Angelegenheiten mit. Der Graf Nesselrode schreibt dem britischen Botschafter, Marq. v. Clanricarde (St. Petersburg vom 2. Jan. 1839), daß Se. M. der Kaiser eben so lebhaft, wie die englische Regierung, dem blutigen Kriege auf der pyrenäischen Halbinsel ein Ende gemacht zu sehen wünsche, daß aber der Friede nur dann hergestellt werden könnte, wenn alle Großmächte ihre Anstrengungen in dieser Hinsicht vereinigten, und, nicht mit Rücksicht auf irgend ein ausschließliches Interesse, sondern im Geiste der Menschlichkeit diese wichtige Frage zu lösen suchten. An einer Berathung in diesem Sinne Theil zu nehmen, würde sich der Kaiser nicht weigern. Lord Palmerston erwiedert hierauf durch seinen Gesandten, die englische Regierung sey für den Augenblick nicht vorbereitet, eine entschiedene Ansicht in Betreff des obigen Vorschlags darzulegen, doch dürfte bemerklich zu machen seyn, daß es den Souveränen von England und Frankreich unmöglich seyn würde, an Unterhandlungen Theil zu nehmen, die mit den durch die Quadrupel-Allianz auferlegten Verbindlichkeiten im Widerspruch ständen. Die britische Regierung sey übrigens vollkommen überzeugt, daß wenn Cabrera und andere Karlisten-Chefs ihren Grausamkeiten ein Ziel setzen wollten, auf der Stelle jede harte Maßregel der Generale der Königin gegen die Karlisten aufhören würde, denn die letzteren seyen nur durch die barbarische Niedermetzelung der Gefangenen von Seiten der Karlisten abwehrungsweise zu Repressalien gezwungen worden.

Das engl. Dampfschiff Great Western hat seine neueste Fahrt von New-York bis Bristol (2895 Meilen) in dreizehn Tagen und 5 Stunden zurückgelegt.

Italien.

Bologna, 18. Juni. Die Streitigkeiten zwischen der Bevölkerung und der Schweizerischen Garnison folgen sich hier auf eine erschreckende Weise. Ein blutiges Handgemenge hatte am 10. Juni zwischen dem Volk und diesen Truppen statt; mehrere Einwohner sowohl als Soldaten wurden verwundet. Am 12. erneuerte sich der Kampf noch ernstlicher. Man hat sich während einiger Stunden mit Säbeln und selbst mit Pistolen geschlagen. Den Carabiniers ist es endlich gelungen, dem Kampf ein Ende zu machen, worin ein Schweizer getödtet und zwei verwundet wurden; vom Volke wurden 4 Personen verwundet. Eine große Anzahl Arbeiter hat man verhaftet.

Rußland und Polen.

Die Warschauer Zeitungen enthalten ein Verzeichniß der bereits von auswärtigen Zeitungen erwähnten Verurtheilungen. In der Einleitung wird gesagt, daß eine Anzahl junger Leute, theils dem Königreich Polen, theils dem Gebiet der freien Stadt Krakau angehörig, auch Studenten der Universität Krakau, einen Bund des polnischen Volkes (Zwiazek narodu Polskiego) gestiftet gehabt und Emissäre ausgesendet hatten, um für denselben und seine verbrecherischen Zwecke zu werben und zu wirken. Die Verbrecher seien dem Kriegsgericht überwiesen worden, welches unter dem Fürsten von Warschau und bestätigt von Sr. Maj. dem Kaiser und König,

nun das folgende Urtheil erlassen habe. Es folgen nun in fünf Abtheilungen die ziemlich zahlreichen Namen der Verurtheilten, je nach der Strenge des Urtheils. Die ersten vier Abtheilungen sind zur Verweisung nach Sibirien und Einziehung des Vermögens nach den verschiedenen Graden, welche diese Strafe erlaubt, verurtheilt. Zu der ersten, am härtesten bestraften Abtheilung gehören nur zwei, Gustav Ehrenberg, aus Warschau, und Alexander Wezyk aus der freien Stadt Krakau.

Ueber Jassy erfährt man, daß die russischen Operationen gegen die Tscherkessen in diesem Jahre bereits auf allen Punkten und in größerem Umfange als bisher begonnen haben. Der Angriff erfolgt zugleich von Anapa und allen Forts aus, welche die Russen in der letzten Zeit an der abchasischen Küste errichtet haben. Auch von dem Kuban im Norden und Osten und von Mingrelien im Süden aus rücken russische Colonnen vor, doch werden diese Operationen durch Unruhen, welche in Daghestân ausgebrochen sind, und durch eine Empörung der Lesghier in Etwas gehindert, weil sich die russischen Heere erst nach diesen Landstrichen wenden müssen. Auch die im J. 1830 eroberte grusinische Provinz Tschaldir (Akhalzik) soll sich empört haben. Dem Vernehmen nach wird die russische Regierung in der Nähe von Sukkum Kale (nicht zu verwechseln mit Sudschuk Kale) eine neue Stadt anlegen, sie mit Kosaken bevölkern und mit großen Salz-Magazinen versehen, um so auch durch den Verkehr friedlich auf die Tscherkessen einzuwirken. Von den von der Halbinsel Taman abgegangenen russischen Truppen wurden etwa 5000 Mann bei Subezky gelandet, wobei es bald darauf zu einem Gefecht mit etwa 6000 Tscherkessen kam, die der bekannte Engländer Bell mit Ungestüm gegen die russischen Truppen führte. Der Kampf war verzweifelt und dauerte mehrere Stunden, endigte indeß mit dem Rückzug der Tscherkessen, worauf die Russen sogleich den Bau eines neuen Forts begannen. Man denkt, in dem dießjährigen Feldzug die Zahl der russischen Küsten-Forts um drei bis vier zu vermehren, von denen eines in der Nähe des Vorgebirges Pssussup (zwischen Anapa und Sudschuk Kale) errichtet werden soll.

Griechenland.

Die Zeitung des österreichischen Lloyds meldet aus Patras vom 14. Juni: Das letzte hier eingetroffene, englische Dampfboot überbrachte wichtige Depeschen für Sir E. Lyons in Athen. Seine Schritte bei der griechischen Regierung wegen der rückständigen Zinsen-Zahlung für die erste Anleihe von 1825; der Antrag auf Entschädigung der in Galaridi aus der englischen Barke entwendeten 3000 Thaler, wie auf Entlassung und Bestrafung einiger griechischen Beamten, und endlich die Absendung des Kriegsschiffes zum Schutze des hiesigen Consuls werden von seiner Regierung gutgeheißen.

Aegypten.

Die schriftliche Mittheilung, die Mehmed Ali unterm 16. Mai an den Ruß. General-Consul, Grafen von Medem, und gleichzeitig an die General-Consuln von England, Oesterreich und Frankreich gerichtet hat, lautet: „Der Vice-König verpflichtet sich gegen Herrn —, General-Konsul von —, daß, im Falle die Truppen des Sultans, die den Euphrat bei Bir überschritten haben, sich auf die andere Seite des Flusses zurückziehen, er seiner eigenen Armee den Befehl zu einer rückgängigen Bewegung geben und seinen Sohn Ibrahim Pascha nach Damaskus zurückrufen wird. Folgt auf diese friedliche Demonstration eine ähnliche retrograde Bewegung von Seiten der Armee Hafiz Pascha's bis jenseit Malatia, so wird Se. Hoheit dem Generalissimus befehlen, nach Aegypten zurückzukehren. Außerdem fügt Se. Hoheit der Vice-König noch aus eigenem Antriebe hinzu, daß, wenn die vier Großmächte die Fortdauer des Friedens und die Erblichkeit der Regierung in seiner Familie garantiren wollen, er bereit ist, einen Theil seiner Truppen aus Syrien zu entfernen und eine definitive Anordnung zu treffen, die geeignet wäre, den Bedürfnissen des Landes zu genügen und die Sicherheit desselben zu garantiren."

Ost-Indien.

Aus Ostindien berichtet man: Nachdem das Bengalische Expeditions-Heer gegen Afghanistân die Pässe von Bolan glücklich überschritten hat und sich in einem fruchtbaren Lande befindet, wo ihm, bei guter Bezahlung und Mannszucht, die Lebensmittel nicht ausgehen können, läßt sich nicht mehr erwarten, daß die Oberhäupter von Kandahar ernsthaften Widerstand leisten werden. Das Heer gedenkt von Quetta, wo es itzt steht, nach dem nur zwei Märsche entfernten Thal von Pischin aufzubrechen, welches, 5000 F. über der See gelegen, das herrlichste Klima hat und hinlängliche Lebensmittel gewähren wird, zumal da die Bewohner für die Engländer gut gestimmt seyn sollen. Man schmeichelte sich, gegen Ende April die ganze Armee in Kandahar angelangt und Schah Schudscha auf den dortigen Thron wieder eingesetzt zu sehen. Welche Richtung das Heer dann nehmen würde, war noch nicht bestimmt, doch vermuthete man, daß ein Theil nach Herat (wo der Lieut. Pottinger bekanntlich noch immer seinen Einfluß auf Kam Ran behauptet) und der Rest, mit der inländischen Armee Schah Schudscha's, nach Kabul bestimmt sey.

Nach Calcuttaer Blättern waren die, gleich Anfangs gegen Dost Mohammed von Kabul und die Perser getroffenen, energischen Maßregeln eine Folge der Entdeckung einer großen Verschwörung, an deren Spitze Dost Mohammed Khan, der Schah von Persien und Mân Singh, von Dschudpur standen. Auch der Nawab von Bhopal schloß sich der Verschwörung an und versprach, den britischen Agenten in Bhopal zu ermorden und sich an Holkar anzuschließen, um das brit. Lager bei Mhow anzugreifen. Die Oberhäupter von Bundelkund sollten einen gleichzeitigen Angriff auf Saugur ausführen, und das Signal des allgemeinen Aufstandes das Heranrücken der persischen und afghanischen Heere seyn, die bei den im Innern genug beschäftigten Engländern keinen Widerstand finden würden. Zweihundert Emissäre wurden abgesendet, um alle, noch einige Unabhängigkeit genießende Häupter in Indien zur Verschwörung anzureitzen. Die Unternehmung soll durch eine scharfsichtige Magistratsperson in Madras entdeckt worden sein.

Persien.

Nachrichten aus Persien bestätigen nun, daß der Schah die Belagerung von Herat wieder begonnen hat. Er stand im Begriff, mit Hrn. Siemonowitsch, welcher auch der früheren Belagerung beiwohnte, selbst zur Armee abzugehen.

Neueste Nachrichten aus dem Orient.

Das Unwohlseyn des Sultans bestätigt sich doch; er leidet an einem bisher wenig beachteten Brustübel und zwei neue Anfälle sind besorgnißerregend; man vermuthete, daß die türkische Flotte, die den 11. Juni bei den Dardanellen eintraf, um den 16. nach Syrien zu segeln, sich dieserhalb nicht von den Dardanellen entfernen würde. — In Syrien soll Aintab bereits von den Türkischen Truppen besetzt und eine Insurrection ausgebrochen seyn; auf diese Nachricht hat Mehemed Ali dem Mustapha Pascha den Befehl ertheilt, sogleich nach Syrien unter Segel zu gehen. Den Konsuln zeigte er an, die Folgen dieses Schrittes nehme er auf sich. — In Constantinopel circulirte bereits in Abschriften die Erklärung des Sultans gegen den verrätherischen Satarpen Mehemed Ali.

Die Krebse.

Das Jahr 1482 war das sonst reichlich gesegnete Slavenland Mähren und selbst dessen fruchtbarster Gau, das Marchland der Hannak, durch eine anhaltende Dürre der Sommerfrucht beraubt worden, und eine schreckliche Hungersnoth hatte, wie gewöhnlich, auch verheerende Seuchen in ihrem Gefolge, denen jedoch die gesegnete Erndte von 1483 ein wohlthätiges Ende machte. Das Elend war so groß gewesen, daß der Entschluß sehr natürlich war, den Eintritt der rettenden Tage durch ein Volksfest zu feiern.

Zu Prödlitz, einem hannakischen Städtchen zwischen Wischau und Proßnitz, versammelte sich die Bürgerschaft am ersten Sonntage der Schnittzeit in der großen Stube des Gemeindehauses, um das neu erzeugte Brodt zum ersten Male gemeinschaftlich zu genießen. Es sollte ein Fest sein; aber vergebens sah man sich nach einem fröhlichen Gesichte um. Von allen Hausvätern, die sich hier eingefunden hatten, war beinahe keiner, der die theuren Häupter seiner Lieben zählen konnte, ohne Eines oder das Andere zu vermissen. Dieser hatte Kinder, jener Aeltern und ein dritter seine Geschwister in der furchtbaren Noth verloren. Man suchte sich durch gegenseitige Mittheilung dessen, was sie schaudernd erlebt und erfahren, die Herzen zu erleichtern; doch rollte so manche Thräne über die von Hunger und Gram gebleichte Wange des Erzählenden in den kreisenden Becher herab, der allgemach die traurigen Bilder verscheuchte und die lang entbehrte Fröhlichkeit schien den falben Todtengesichtern das Leben zurückgeben zu wollen.

Auf einmal fesselte die Aufmerksamkeit Aller ein Gegenstand nicht deßhalb, weil dieser neu, sondern der vorige war. Es war Rachna, die arme Wittwe eines Söldners, der vor mehreren Jahren gegen die feindlich eingefallenen Magyaren geblieben war und ihr fünf unmündige Kinder hinterlassen hatte. Sie bewohnte eine einsame Waldhütte bei Prödlitz und lebte vor der Hungersnoth bloß von der Barmherzigkeit wohlthätiger Leute; während des Elendes konnte sie auch von diesen nichts mehr erhalten, da sie selbst Noth litten. Man hielt sie, weil sie sich hierauf lange nicht zeigte, für todt; das Erstaunen war daher nicht gering, als sie mit allen ihren Kindern, auf deren munteren Gesichtern keine Spur von Hunger zu erspähen war, in die Stube des Gemeindehauses trat und ihre vorigen Wohlthäter wieder um Arbeit und Brot bat.

Scheu und stumm staunte Jeder die Wittwe an, die in der Fülle der Gesundheit vor ihnen stand. Ein leises Flüstern erhob sich und endlich brach ein Bürger, der ihr sonst immer Arbeit und Verdienst gegönnt, aber während der Seuche seinen einzigen Sohn verloren hatte, in die Worte aus: Hebe Dich von hinnen, Zauberin, der Teufel mag Dir helfen, wie er Dir bisher geholfen hat. Diesem Ausrufe stimmte die übrige Versammlung tosend bei, man ließ die Wittwe nicht zu Worte kommen und stieß die Weinende, um die sich ihre Kinder schreiend gesammelt hatten, verächtlich zur Stube hinaus.

Die wunderbare Erhaltung dieser mittellosen Familie ging, nach dem Bedünken der achtbarsten Bürger, nothwendig nicht mit rechten Dingen zu. Daß sie zaubern könne, daran zweifelte zuletzt Niemand. Einige wollten schon früher Hexenstückchen von ihr erlebt haben. Endlich that der Stadtrichter, ein ehrsamer Schneidermeister, den Mund auf, erzählte viele Beispiele, wie Feldfrüchte durch arge Zaubereien verderbt worden seien und gab zuletzt nicht undeutlich zu verstehen, er seinerseits sei vollkommen überzeugt, die Hungersnoth und die Seuche wären Wirkungen ihrer Zauberkraft und ihres Neides gewesen. Gläubig nickten die anwesenden Schöppen der Meinung ihres Vorstehers Beifall zu, und ihrem Beispiele folgten die Köpfe der Uebrigen. Der allseitige Beifall machte die Vermuthung zur Gewißheit. Da man hierüber in Richtigkeit war, so schien es den Schöppen nothwendig, sich der Zauberin zu bemächtigen, ehe sie aus Rache ein anderweitiges Unheil anstifte. Sie wurde in ihrer Hütte überfallen, aus der Mitte ihrer Kinder gerissen und in den Kerker geschleppt.

Am folgenden Tage sollte sich Rachna vor den Augen der ganzen Gemeinde verantworten, durch welche zauberische Mittel sie sich und ihre Kinder so wohl erhalten habe, wenn und warum sie mit dem leidigen Satanas in ein Bündniß eingegangen? u. s. w. — Auf dies Alles entgegnete sie nur, der Hunger, der zu dem Genusse der-

ekelhaftesten Gegenstände verführe, habe sie die Krebse als eine nahrhafte Speise kennen gelernt. Diese seien, nebst Wurzeln und Kräutern, ihre und ihrer Kinder alleinige Nahrung gewesen. — Sprachlos vor Entsetzen staunte Jedermann das sonderbare Weib an. Wer bisher noch an ihrer Zauberei gezweifelt hatte, glaubte nun steif und fest daran.

So häßlich auch die Krebse in ihrem rohen Zustande erscheinen, so waren sie dennoch schon bei den alten Griechen und Römern ein beliebtes Essen, und Aesop soll in diesem Puncte ein zweiter Lucull gewesen sein; bei den slavischen Völkern galten sie lange für höchst giftig, wer hätte daher an ihren Genuß gedacht? Noch in unsern Tagen sind sie nicht nur den Russen eben so ekelhaft, wie Frösche den Britten, sondern ihr Genuß ist den griechischen Glaubensverwandten durch ein Religionsgesetz verboten.

Man begreift nun das Erstaunen der Menge bei Rachna's Aeußerung. Man fragte sie nun, wie und warum sie die Hungersnoth und die Seuche verursacht habe? und da sie natürlicherweise sich dazu nicht bekennen wollte, zwang man ihr das Geständniß durch die Folter ab und verurtheilte sie dann, ohne auf ihre ferneren Worte Rücksicht zu nehmen, zu dem Feuertode. Niemand bemitleidete sie, Jeder sah in ihr die Stifterin des erlittenen Elends, fluchte ihr und verwünschte sie.

Es muß hier nachgeholt werden, wie Rachna mit der Genießbarkeit der Krebse bekannt wurde. In den ersten Wochen der Hungersnoth behalf sie sich und ihre Kinder mit Wurzeln, Kräutern und wildem Obst; doch als sie auch dieses nicht mehr haben konnte, ihre Familie sichtbar dem Tode entgegenwelkte, beschloß die Verzweifelnde, um dem qualvollen und langsamen Hungertode zu entgehen, für sich und ihre Kinder ein kürzeres Lebensende durch Gift zu suchen. Die Krebse galten bei den Hannaken für die giftigsten Thiere, daher wurden diese zur Ausführung ihres Vorsatzes gebraucht. Allein durch das Sieden verschwand die ekelhafte natürliche Farbe des Thiers, durch den Genuß desselben lernte sie ein schmackhaftes Fleisch kennen und so fand sie statt des gesuchten Todes ein neues Lebensmittel, das eben darum, weil Jedermann dessen Genießbarkeit unbekannt gewesen, in Menge vorhanden war. — Wohl hatte sie alles das ihren Richtern erzählt, allein über die Wahrheit siegte das Vorurtheil, dessen Opfer sie werden sollte.

Am Vorabende des zur Hinrichtung bestimmten Tages kam der damalige Landeshauptmann, der durch sein, Mährens alte Rechte und Gewohnheiten enthaltendes Tobitschauer-Buch berühmte Ctibor Towaczowsky von Cymburg, auf einer Reise von Znaim nach Olmütz, von mehreren Herren und Rittern begleitet, zufällig nach Prödlitz, wo er die Nacht über zu bleiben gedachte.

Kaum hatte sich der Ruf von der Ankunft Ctibor's verbreitet, als Wolka, die älteste Tochter Rachna's, ein Mädchen von fünfzehn Jahren, athemlos sich zu seinen Füßen warf und um Gnade für ihre Mutter bat, die, wie sie sich naiv ausdrückte, deßhalb verbrannt werden sollte, weil sie Krebse gegessen hätte. — Die anwesenden Fremden brachen in ein lautes Gelächter aus, nur Ctibor und Malowar, sein Edelknappe, blieben ernst. Letzterer, von dem Jammer der jungen, schönen Dirne gerührt, vereinigte seine Bitten mit der ihrigen. Ctibor versprach bloß, die Sache ihrer Mutter zu untersuchen und gebot den Schöppen, die Hinrichtung aufzuschieben und sich mit der Gefangenen am Morgen vor ihm zu stellen. Durch dies, noch mehr aber durch Malowar, der den Worten Ctibors die erfreulichste Deutung gab, getröstet, kehrte Wolka hoffend zu ihren jüngern Geschwistern zurück.

Am folgenden Morgen schlug Ctibor nach der damaligen Sitte auf dem öffentlichen Ringplatze seinen Richterstuhl auf. Die Verurtheilte, von Schergen begleitet, und die Schöppen traten vor und im Kreise herum stand die gaffende Volksmenge. Ctibor ließ sich erst von den Schöppen, dann von der Verurtheilten, endlich von Einigen, die er aus dem Volke zu sich rief, den Vorgang mit allen Umständen erzählen. Dies Weib (sagte er endlich sehr ernst) wurde deßhalb zum Feuer verurtheilt, weil sie die große Hungersnoth hervorgebracht; hat sie dies gethan, so ist das Urtheil eben so weise als gerecht. — Stolz sahen die Schöppen und der Stadtrichter vor sich hin; — Malowar, der unter der Menge Wolka bemerkte, zitterte. — Nur Eines fehlt noch, fuhr Ctibor fort, die Beweise. — Sie selbst gestand ihre Schuld, entgegnete Benesch, der Stadtrichter. — So fühle denn, Elender, fuhr ihn Ctibor an, so fühle denn die Nichtigkeit Deines Beweises. Auf sein Gebot kam ein Züchtiger

mit seinen Folterwerkzeugen herzu, dem Etibor befahl, den Stadtrichter so lange zu peinigen, bis sich dieser selbst als den Urheber der erlittenen Hungersnoth anklagen würde. Vergebens war das Flehen des armen Schneiderleins. Ein Wink Etibors und der Züchtiger begann sein Amt; allein der erste Nagel, der dem Unbesonnenen in die Finger geschlagen wurde, zwang ihm das geforderte Bekenntniß ab und endigte die Folter. Nun, herrschte ihm Etibor zu, solltest eigentlich Du und die Schöppen nach Deinem eigenen Urtheile gerichtet werden. Einen Augenblick ließ er sie in fürchterlicher Angst; beruhigte sie aber wieder, sprach Rachna förmlich los und gebot, ihr die Fesseln abzunehmen. Während Bolka und Malowar zu der vor Freuden Ohnmächtigen hineilten, belehrte Etibor die Anwesenden, daß Rachna nicht nur nicht die Urheberin der Hungersnoth sei, sondern den Dank der ganzen Gemeinde dadurch erworben habe, daß sie diese mit einem neuen wohlschmeckenden Nahrungsmittel bekannt gemacht, das in fremden Landen längst besonders beliebt gewesen sei.

Es wurde nun ein Mahl bereitet, zu dem die von dem Landeshauptmann so reichlich beschenkte Rachna so viele Krebse liefern mußte, als möglich war. Rachna mit ihren Kindern und die sämmtlichen Gerichtsgeschworenen und Zechmeister des Städtchens mußten neben Etibor und seinen Gefährten an dem Mahle Theil nehmen. Krebse wurden aufgetischt, wacker griffen die edlen Herren und Ritter zu. Dies und der fröhlich kreisende Becher machten endlich den Schöppen Muth, sie wagten es die Krebse zu kosten und fanden sie gut. Fiedler und Pfeifer fanden sich ein, Bolka und Malowar begannen den Tanz und der nächste Jahrestag traf Beide als ein glückliches Paar. Malowars Nachkommen, die sich Chraustensky von Malowar nannten, führen zum Andenken an diese Begebenheit zwei Krebsscheeren im Wappen.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Leidenschaft.

Räthsel.

Ein großes Feld, kein Dampf= noch andrer Wagen,
Wird je dich bin zu seinem Ende tragen;
Ein kleines Feld, es endet, wo du stehst,
Geht überall mit dir, wohin du gehst.

Ein weites Feld, es reicht in weite Ferne,
Zieht hin sich über Sonnen, Monde, Sterne;
Ein enges Feld, so weit als dein Gesicht,
Kurzsicht'ger Mensch, doch weiter reicht es nicht.

Es ist ein Kreis, in sonderbarer Weise
Begreift er viele Millionen Kreise;
Und ist gleich unermeßlich seine Bahn,
So zeigt er doch ringsum nur Schranken an.

Ein Aufgußthierchen, findend seine Welten
In Wassertropfen, magst du wohl dich schelten,
Wenn du in diesem kleinen, deinem Feld
Zu schauen glaubst das große All' der Welt.

Inland.

J. k. H. die Prinzessin Albrecht verweilt jetzt abwechselnd in Seitenberg und Camenz; überall, wo die hohe Frau mit ihrer Gegenwart beglückt, wird sie mit großer Liebe empfangen; dagegen hat sie auch alle Herzen durch Leutseligkeit gewonnen. Besonders gnädig zeigte sich die Prinzessin gegen das Bürger=Schützencorps in Glatz. Am 24. Juni wurde nämlich ein seltenes Fest in Habelschwert, das 50jährige Jubiläum des Dechanten Dr. Knauert, eines der würdigsten und ältesten Prälaten der katholischen Kirche, begangen, wobei die Schützen der Stadt Glatz, auf Einladung der Schützen zu Habelschwert, zur Erhöhung der Festlichkeit mitwirkten.

Tages=Begebenheiten.

Preußen. In der Nacht zum 28. Juni wurde ein Einsasse im Dorfe Aschbuden, bei Elbing, durch mehrmaliges Klopfen an seiner Hausthüre aufgeweckt und erhielt auf seine Anfrage, wer da sey, die Antwort, er möge doch aufstehen und seiner Kuh zu Hülfe eilen, die in den Wiesengraben gefallen sey und leicht ertrinken könne. Der Einsasse sprang auf und eilte mit seinem ganzen Hausstande, geführt von einem Menschen, der einem Knechte ähnlich sah, nach dem Graben. Als sie nun die Kuh wirklich darin liegen fanden, entfernte sich der Knecht sehr eilig. Mittlerweile gelang es nicht ohne Mühe, die Kuh aus dem Graben hinauszubringen. Als sie nun aber nach Hause zurückkehrten, fand der Einsasse sein Spinde erbrochen, mit dem darin verwahrten Schlüssel den Kasten aufgeschlossen und seine aus etwa 300 Thlrn. bestehende Baarschaft, so wie mehrere für ihn wichtige Papiere, auch Wäsche 2c. gestohlen. Ohne Zweifel hatte die Räuberbande zuerst die Kuh in den Graben geworfen, dann Einen der Ihrigen abgeschickt, um den Einsassen mit seinen Leuten aus dem Hause zu locken und, nachdem dies gelungen, den Diebstahl vollbracht.

Baden. Die Stadt Karlsruhe beklagt einen Vorfall, durch welchen sie beinahe eines sehr wackern Bürgers auf die empörendste Weise beraubt worden wäre. Der Schlächtermeister Widmann hatte sich dadurch, daß er rechtlich genug war, sein Gewerbe mit einem geringeren Aufschlag zu betreiben und deshalb vor einiger Zeit seine Preise freiwillig herabsetzte, die Feindschaft seiner übrigen Zunftgenossen, welche nicht von ihrer Taxe abweichen wollten, zugezogen.

Diese Feindschaft sprach sich laut in Drohungen aus, welche einige Rohe und Gewissenlose dieses Gewerbs vor einigen Tagen in Erfüllung gehen lassen wollten. Widmann wurde in dem benachbarten Städtchen Mühlburg von dem Schlächtermeister D. und einigen Gesellen hinterlistig in einen Stall verlockt und, nach Verschließung desselben, meuchelmörderisch angefallen. Zwar schwer getroffen und unvorbereitet, wußte sich Widmann doch mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart und persönlicher Kraft von seinen entmenschten Gegnern, die es auf sein Leben abgesehen hatten, frei zu machen, und sich vor den Angriffen der auf ihn gehetzten Hunde zu schützen. Der Kampf hat ihm den Verlust eines Fingers und mehrere Wunden zugezogen, welche aber Heilung versprechen. Das Publikum sieht dieser Heilung mit lebhafter Theilnahme entgegen, zugleich aber auch der Bestrafung der Bösewichter, für welche die Pflichterfüllung eines Bürgers der Antrieb zu einem Verbrechen war, das unter den abscheulichsten Vorbereitungen angesponnen wurde. Sie befinden sich bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Der Straßburger Münster feierte am 24sten Juni sein viertes Säcularfest. Die Spitze dieses schönen Gebäudes war von Seiten einer frommen Stiftung erleuchtet, welches schöne Schauspiel eine große Menge Zuschauer herbeizog. Der Name Erwin von Steinbach war in Aller Munde. Die Geschichte sagt: im Jahre 1015 hatte der Bischof Werner I. die Wiederaufbauung der Metropolitankirche des Bisthums Straßburg angefangen, die an dem Tage Johannis des Täufers 1007 durch den Blitz zerstört worden war. Im Jahre 1277, am Urbanstage, 262 Jahre später, hatte der Bischof Conrad von Lichtenberg den ersten Stein zu der herrlichen Façade gelegt, wozu der unsterbliche Erwin von Steinbach den Plan gezeichnet hatte, und die das Mittelalter zu seinen Wundern zählte. 162 Jahre später legte Johannes Hültz von Köln, des großen Erwins würdiger Nachfolger, den letzten Stein des riesenmäßigen Thurms, der, nach dem vortrefflichen Ausdruck des Papstes Pius II., sein Haupt in den Wolken verbirgt. In der Woche Johannes des Täufers im Jahre 1439 krönte das symbolische Kreuz der Christen den Kirchthurm, und die Bildsäule der heiligen Jungfrau, der Schutzheiligen der Kirche, wurde auf dem Kreuz aufgerichtet, um von den Wolken herab über ihre treue Stadt zu wachen.

Auf dem Boulevard St. Denis zu Paris kam dieser Tage ein Musiker auf den tollen Gedanken, auf der Firste seines Hauses mit einem Dutzend seiner Kollegen ein Konzert aufzuführen. Alle saßen rittlings, die Violine in den Händen, und der Meister dirigirte, während unten eine Masse Volks über das neue Schauspiel seinen Jubel äußerte. Bei einem ungeheuern Taktschlag verlor indeß der Direktor das Gleichgewicht und stürzte von dem Dache hinab. Er würde auf der Straße zerschmettert seyn, hätte ihn nicht die Rinne aufgehalten, so daß er durch ein Dachfenster gerettet werden konnte. Natürlich machte dieser ungeheure Taktschlag der neuen Harmonie der Sphären ein Ende.

Die Zahl der in den letzten zehn Jahren (bis 1838) verunglückten oder stark beschädigten engl. Dampfboote beträgt, so weit man davon Kenntniß hat, 92: 40 scheiterten, bei 23 fanden Explosionen Statt, auf 17 kam Feuer aus, und 12 wurden durch Collisionen mit anderen Schiffen beschädigt. Nicht weniger als 453 Menschenleben gingen dabei verloren, darunter allein 119 auf dem gescheiterten „Rothsay Cästle." Der Handelspräsident bereitete einen Gesetzentwurf vor, um diesen Unglücksfällen vorzubeugen.

Ganz kürzlich wurde zu London eine Defraudation eigener Art entdeckt. Als nämlich das Schiff „Lord Strangford" seine in Bauholz bestehende Ladung löschen wollte, ging einer der Balken entzwei, und es ergab sich nun, daß dieselben ausgehölt und mit Tabak und Cigarren gefüllt waren. Man behauptet, daß einer dieser Balken für 5000 Pfd. Sterling an Cigarren und Tabak enthalten habe.

Ein verabschiedeter Ruß. Ingenieurmajor Weschniakow hat eine ökonomische Waage, ohne Gewichte, ohne Federn und ohne alle Rädermaschinerie erfunden, welche allen Wünschen und Anforderungen entspricht, welche man bisher in England und Frankreich an dergleichen Instrumente vergeblich machte. Diese neue Waage bleibt immer richtig, ist bequemer als alle übrigen, nutzt sich nicht ab und ist billig. Bei dieser Waage kann nie der geringste Unterschleif Statt finden. Eine solche Waage befindet sich auf der Kunstausstellung zu St. Petersburg.

Im botanischen Garten zu Paris fand vor Kurzem eine Scene statt, welche leicht ein tragisches Ende hätte haben können. Einer der Löwen der Menagerie, der durch das Gebrüll mehrerer in der Nähe befindlichen Löwinnen aufgeregt war, zerbrach seine Kette und gelangte in den botanischen Garten. Dort befanden sich gerade der Maler Herr Meunier und der berühmte Naturforscher Geoffroy St. Hilaire. Die Zuschauer außerhalb des Gitters bebten vor Angst: es schien sich nur darum zu handeln, ob der König der Thiere dem Gelehrten oder dem Künstler für seinen ersten Inbiß den Vorzug geben würde. Glücklicherweise fand keines von Beiden statt: unerschrocken näherten sich die Herren dem majestätischen Thiere, ergriffen es bei der Kette und führten es ruhig nach seinem Käfig zurück.

Zu Rom wurde kürzlichst bei einer Prozession auf freier Straße eine Frau von ihrem Bruder erstochen.

Der spanische Astronom Dolgada hat sich zu Paris erschossen.

Man meldet aus Neu-Orleans vom 7. Mai: „Auf dem Dampfboot „George Collier" ist gestern Nacht, ungefähr 80 Meilen von Natchez, der Kessel gesprungen; 45 Personen wurden auf eine schreckliche Weise durch den Dampf verwundet, von denen 26 im Laufe des Tages starben."

No. 28. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Bekanntmachung.

In Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 16. Mai d. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die Neunzig Serien:

43. 296. 536. 866. 1066. 1303. 1489. 1638. 1988. 2212.
62. 365. 587. 906. 1126. 1312. 1510. 1667. 2041. 2222.
88. 385. 614. 958. 1198. 1366. 1532. 1757. 2057. 2266.
127. 416. 640. 999. 1212. 1394. 1547. 1762. 2081. 2340.
174. 444. 666. 1015. 1247. 1400. 1551. 1793. 2109. 2373.
184. 453. 680. 1020. 1264. 1401. 1566. 1847. 2117. 2423.
208. 474. 736. 1032. 1267. 1436. 1596. 1954. 2161. 2426.
259. 517. 783. 1043. 1270. 1478. 1610. 1963. 2179. 2454.
292. 524. 827. 1058. 1285. 1480. 1623. 1964. 2190. 2487.

heute gezogen worden sind.

Die Ziehung der 9000 Nummern, welche diese 90 Serien enthalten, wird am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen stattfinden.

Berlin, den 1. Juli 1839.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Kayser. Wentzel.

Zur Erinnerung
an
Frau Friederike Christiane Richter, geb. Heidrich,
Ehegattin des Bleichermeister
Johann Ehrenfried Richter,
zu Neundorf-Greiffenstein.

Geboren den 16. Mai 1815.
Starb als Wöchnerin, den 24. Juni 1839, in dem Alter von 24 Jahren 1 Monat und 8 Tagen. Von den drei Kindern aus ihrer kurzen, aber glücklichen Ehe, gingen ihr zwei voran, und das zurückgebliebene begreift noch nicht, wie viel es verloren hat.

Wir denken Dein mit Thränen!
Du warst so gut und treu,
Und unsers Herzens Sehnen
Wird jeden Morgen neu.

Der Mutter und dem Gatten,
Dem Kindlein fehlest Du.
So lang' Du lebtest, hatten
Wir Trost und Freud' und Ruh.

Hin an Dein Grab zu treten,
Wie fällt uns das so schwer!
O wenn wir Dich noch hätten,
Träf' uns kein Schmerz zu sehr!

Neundorf-Greiffenstein, den 3. Juli 1839.

Joh. Ehrenfried Richter, als Gatte.
Maria Elisabeth, geb. Lorenz, verw. Sielaender, als Mutter.

Am Grabe
unsers geliebten Bruders
Berthold August Tiepoldt.

So frühe schon der zarte Baum entblättert,
Von rauher Sturmesnacht dahingeschmettert?
So frühe schon der Hauch des jungen Lebens
Erstarrt im Wehen kalten Todesbebens?

Und uns blieb nichts, als ungestilltes Sehnen!
Nichts blieb, als der Erinn'rung herbe Thränen!
Nichts, als der Wehmuth schmerzgeborne Klage,
Und an den Himmel eine schwere Frage!

Ach! wenn wir weinend stehn an Deinem Hügel,
— Der Ewigkeit geheimnißvollem Siegel —
Dann steigt herauf aus seinen Dunkelheiten
Dein Bild mit den vergangnen Seligkeiten.

Der Kindheit Spiel, mit seinen goldnen Säumen,
Wehmüthig winkt's von Ferne, wie aus Träumen;
Der frohen Jugend rosenfarbner Schimmer —
Ach! er umkränzet traurig Grabestrümmer.

Du bist dahin. Das Auge ist geschlossen,
Wir sehn das liebe, treue nicht mehr offen;
Das Herz in warmer Brust ist stehn geblieben,
In dem der Liebe Sprache stand geschrieben.

Wir klagen? ist Dein Sehnen doch erfüllet,
Und Deines Daseyns Räthsel Dir enthüllet.
Wir weinen nicht, hast Du doch den gefunden,
Den Du noch riefst in Deinen bangsten Stunden,

Als schon des Todes Flügel niederrauschte,
Und noch der Geist des Glaubens Tönen lauschte;
So muß, von Himmelsklängen sanft gehoben,
Ein Engel schweben erdensmüd' nach oben.

Von dort herab senkt sich ins Herz uns nieder
Der Trost, daß wir dereinst uns sehen wieder.
Es säuselt auf Dein Grab von Sternenhöhen
Mit leisem Hauch ein geistig heil'ges Wehen.

Die trauernden Geschwister.

Worte der Erinnerung
dem
Herrn Friedrich Wilhelm Engmann,
emerit. Burgermeister zu Friedeberg am Queis.

Geboren den 18. Februar 1761.
Gestorben den 21. Juli 1838.

Lass' noch einmal meinen Schmerz erneuern,
Lass' noch einmal, sanft verklärter Geist,
Dein Gedächtniß mich in Wehmuth feiern,
Wie es treue Dankbarkeit mich heißt.
Lass' noch einmal das getreue Walten
Deines Wandelns sich vor mir entfalten,
Daß auch ich, wie Du, mit Gottvertraun
In des Lebens dunkle Zukunft schaun.

Ach! noch hat die Zeit nicht meine Klagen,
Nicht den Thränenquell um Dich gestillt;
Denn, wer hat in seinen Lebenstagen
Müh', wie Du, Beruf und Pflicht erfüllt.
Immer war's Dein heiligstes Bestreben,
Gott zum Ruhm, in Demuth hier zu leben,
Und mit weisem, umsichtsvollem Blick
Sorgtest Du für Deiner Gattin Glück.

Nun, Verklärter! Du hast treu vollendet,
Sanfter Schlaf folgt Deinen Tagesmühn,
Himmelan hat sich der Geist gewendet,
Wo des Friedens gold'ne Palmen blühn;
Dort hast Du nach manchen Leidensstunden
Deines Wirkens schönen Lohn gefunden.
Was Du hier im Glauben fromm genährt,
Hat sich dort in höh'rer Kraft bewährt.

Und ob diesseits noch in tiefen Schmerzen
Eine greise Gattin um Dich klagt,
Ob in Deiner Gattin bangem Herzen
Immer noch gerechte Wehmuth nagt;
Eine schöne Hoffnung ist geblieben,
Nicht verloren bist Du Deinen Lieben,
Denn, was diesseits liebend sich gekannt,
Eint dort wieder Gottes Vaterhand.

Selig drum, wer so im Herrn geschieden,
Selig! wer, wie Du, der Welt entflohn;
Dein Gedächtniß dauert fort hienieden,
Und dort reicht ein Gott Dir Himmelslohn.
Mag Dein Geist nun segnend auf mir weilen,
Daß, wenn einst auch ich der Welt enteilen,
Meine Todesstunde schmerzensfrei,
Sanft und selig wie Dein Ende sei.

Die hinterbliebene Wittwe
Anna Christina Elisabeth Engmann,
geb. Rohleder.

Musikalisches.

Wir machen das Musikliebende Publikum auf einen seltenen Kunstgenuß aufmerksam, der uns bevorsteht: Herr Siebert, k. k. Hoffänger von Wien, als einer der ersten Bassisten durch seine großen Reisen in und außer Deutschland rühmlichst bekannt, wird Freitag den 12. Juli, in Hirschberg, im Saale zu Neu-Warschau,

eine musikalische Abendunterhaltung

veranstalten, und eine Reihe der vorzüglichsten Gesangstücke, sowohl eigener Composition, als auch aus Opern, ernsten und launigen Inhalts vortragen. Die besten Rekommandationen liegen uns vor, wo Herr Siebert mehrere Concerte in Berlin, Frankfurt, Groß-Glogau, Oppeln, Ratibor, Neisse und zuletzt in Liegnitz, mit dem größten Beifall gegeben hat. Es ist derselbe, welcher mit seiner talentvollen Tochter Clara vor mehreren Jahren überall so großes Furore in der Kunstwelt erregte. Seine Leistungen sind noch immer dieselben, wovon uns bereits in Loco eine kleine Probe überzeugte. Eine volle kräftige umfangsreiche Baß-Stimme und seelenvoller gebildeter Vortrag zeichnen diesen Sänger vor vielen andern Bassisten besonders aus. M. K. Fr.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen:
Karoline Wende,
Karl Jockisch.
Hirschberg den 4. Juli 1839.

Allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten empfehlen sich als Verlobte, ohne besondere Meldung, ergebenst:
Wilhelmine Dame,
Wilhelm Dohnisch.
Sagan und Ober-Herusdorf den 7. Juli 1839.

Die am 2. Juli vollzogene Verlobung zeigen wir unsern lieben Verwandten und Freunden ergebenst an,
Amalie Weinert,
August Titz.
Naumburg a. Q. und Liebenthal.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns gleichzeitig bei unserer Abreise nach Breslau Ihrem freundlichen Andenken angelegentlichst.

Hirschberg, den 10. Juli 1839.

August Westphal.
Emilie Westphal, geb. Lempart.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Greiffenberg, den 2. Juli 1839. Rücker.

Todesfall-Anzeigen.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir entfernteren Verwandten und Freunden das unerwartete, nach schwerem Kampfe, am 27. Juni a. c., erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Sohnes, Heinrich Friedrich Thiemann, gewes. Bürgers, gelernten Uhrmachers und Kanzelei-Assistent seines Vaters bei dem hiesigen Königl. Stadtgericht, in dem blühenden Alter von 28 Jahren und 6 Monaten, hiermit ergebenst an.

So schmerzlich und niederbeugend der erlittene Verlust für uns ist, so wohlthuend und tröstend war uns aber auch die Theilnahme, die sich so vielfältig an seinem Beerdigungstage durch eine zahlreiche, tiefgerührte Trauer-Versammlung, deutlich aussprach. Es sei hierdurch derselben unser tiefgefühltester Dank gesagt. Besonders fühlt sich aber unser Herz gedrungen, den verehrten Jungfrauen und Junggesellen hiesigen Orts, welche Erstere durch ein veranstaltetes Abendsingen, Ausschmückung der Leiche und des Grabes, ihre theilnehmende Freundschaft auf so ausgezeichnete Weise an den Tag gelegt und bewiesen, und Letztere die irdische Hülle zu ihrer Ruhestätte getragen und eingesenkt; nicht minder dem verehrlichen Chor der Posaunenbläser, auch ihrerseits die Begräbnißfeier erhöht zu haben, mit bewegten Herzen unsern innigsten Dank abzustatten. Möge der Höchste diese liebevolle Theilnahme mit möglichster Entfernung trauriger Ereignisse belohnen. Die Hinterbliebenen:

J. S. Thiemann, Gastwirth und Königlicher Stadtgerichts-Actuar, als Vater.
Dorothea Caroline Thiemann, geb. Adolph, als Mutter.
Ludwig } Thiemann, als Brüder.
Robert }

Lähn, den 4. Juli 1839.

Allen unsern geehrten Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige, daß unser einziger Sohn, der Brauergesell Julius Flegel, in einem Alter von 29 Jahren und 8 Monaten am 22. d. M. in den Wellen des Bobers, welcher bei Kleppelsdorf vorbeifließt, und an welchem Orte unser Sohn in Arbeit stand, seinen Tod fand. Derselbe war mit mehreren seiner Freunde baden gegangen, gerieth in Triebsand und wurde auf diese traurige Art ein Opfer der Wellen. Unser Schmerz ist nicht zu ermessen. Gott behüte Jeden vor ähnlichen unglücklichen Erfahrungen! Um stilles Beileid bitten

August Flegel und Frau.

Schmiedeberg, den 30. Juni 1839.

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Frau Geheime Finanz-Rath Rolcke mit Familie, aus Berlin. — Herr Handelsmann Oppolenzer, aus Lissa. — Herr Stadt- und Polizei-Sekretair Schinke, aus Kempen. — Herr Handelsmann Löwi nebst Tochter, aus Reisen. — Frau Wolff mit Familie, aus Breslau. — Herr Laswitz mit Frau, aus Rützen. — Herr Weiß, Königl. Regierungs- und Schul-Rath, mit Familie, aus Merseburg. — Frau Kaufmann Eichner mit Familie, aus dem Königreich Polen. — Fräulein Körber, aus Glogau. — Frau Kaufmann Lewald mit Tochter, aus Breslau. — Herr Gutsbesitzer Wiesicke mit Frau, aus Plauerhof bei Brandenburg. — Herr Justiz-Amtmann Kletschke mit Familie, aus Fehrbellin. — Herr Jouwelier Pellte; Herr Partikulier Hiller mit Frau; sämmtlich aus Breslau. — Frau Tuchfabrikant Karaus; Frau Tuchfabrikant Leder; beide aus Fraustadt. — Frau Gutsbesitzer König, aus Pablowitz. — Frau Gastwirth Länder, aus Liegnitz. — Frau Kürschner Zimmer; Müllermstr.-Tochter Günther; beide aus Fraustadt. — Frau Kunstgärtner Schmidt, aus Rogau. — Herr Tuchfabrikant Kube; Herr Glöckner Wolff; beide aus Hirschberg. — Herr v. Knobelsdorf, Landschafts-Direktor, mit Fräulein Tochter, aus Hirschfeldau. — Verw. Frau Stadt-Richter Hoffmann mit Enkeltochter, aus Frankenstein. — Herr Kantor Weiß, aus Conradswaldau. — Herr Primaner Eckert, aus Santomisl. — Madame Sinclair, Gouvernante, aus Breslau. — Verw. Frau Landschafts-Direktor v. Johnston mit Fräulein Tochter, aus Mittel-Steindorf. — Herr Major v. Zedlitz, auf Blumen. — Herr von Wulffen, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment, aus Breslau. — Herr Sternberg, Kaufmanns-Sohn, aus Kempen. — Frau Hauptmann und Justiz-Rath Tschiersch; Fräulein Zimmermann, beide aus Trebnitz. — Frau Vorwerksbesitzer Schmidt, aus Schwetzkau. — Herr Rittergutsbesitzer Müller, aus Schönwaldau. — Verw. Frau Hofprediger Behr mit Familie, aus Glogau. — Frau Kriegsrath Scholz; Fräulein v. Kalkreuth; beide aus Breslau. — Se. Excellenz, General-Liutenant von Hellwig mit Frau Gemahlin, aus Liegnitz. — Herr General, Baron v. Schlichten, nebst Familie; Frau Baronin v. N-sswitz; beide aus Breslau. — Herr Pastor Dümichen, aus Herrndorf. — Fleischermstr.-Tochter Raschke, aus Bertelsdorf. — Bauergutsbesitzer Lorenz, aus Spiller. — Herr Chaussee-Zoll-Einnehmer Thiel mit Tochter, aus Tschirne. — Gerichtsschreibers-Tochter Jung, aus Schwarzwaldau. — Demoisell Henriette Gottwald, Lehrerin, aus Gnadenfrei. — Lohnkutscher Walter, aus Breslau. — Glasmacher Brux, aus Wiesau. — Frau Zimmermstr. Schädel, aus Züllichau. — Fräulein Auguste Goldstücker, aus Breslau. — Herr Rittergutsbesitzer Thamme, aus Garbendorf. — Fräulein Kanther, aus Reichen. — Herr Dr. Nitzsche mit Frau und Familie, aus Jauer. — Herr Stadt-Aeltester Engler mit Familie, aus Brieg. — Herr Escadr.-Chirurgus Bortisch; verw. Frau Hof-Zahnarzt Dr. Schmidt mit Tochter; Herr Seidel, Exconventual; sämmtlich aus Breslau. — Herr Gutsbesitzer Pilz mit Sohn, aus Jätzdorf. — Herr Rittergutsbesitzer Schäf-

fer mit Frau, aus Dankwitz. — Frau Ober-Post-Sekretair und Postamts-Administrator Mehliß mit Familie, aus Brieg. — Herr Kaufmann Gräupner, aus Poln. Wartenberg. — Herr Küster Käller mit Frau, aus Crossen. — Herr Damus, Feldwebel von der 2ten Schützen-Abtheilung, aus Breslau. — Herr Rieck, Geh. expedir. General-Postamts-Sekretair, aus Berlin. — Herr Kaufmann Maske mit Frau und Familie, aus Breslau. — Herr Buchbinder Weicher, aus Sprottau. — Herr Mühlenbesitzer Leupolt, aus Gebhardtsdorf. — Herr Handelsmann Selig Mehring, aus Breslau. — Herr Tuchfabrikant Hübler mit Familie, aus Grünberg. — Demoiselle Karoline Pohl, aus Breslau. — Herr Graf Monts, Oberst-Lieutenant a. D., mit Frau Gemahlin und Comtesse Tochter, aus Glatz. — Herr Intendantur-Sekretair Werther mit Frau, aus Posen. — Frau Hofräthin Rive mit Tochter; Frau Regierungs-Kanzlist Pietsch; sämmtlich aus Breslau. — Herr Lust, Major im 7ten Infanterie-Regiment, aus Rawicz. — Herr v. Studnitz, Hauptmann im 1sten Garde-Regiment zu Fuß, aus Potsdam, Herr Rittergutsbesitzer Willert, aus Hünern. — Frau Kaufmann Kallmeyer mit Sohn; Frau Ober-Rabbiner Tiklin mit Tochter; Frau Kaufmann Gosokorski mit Sohn; Frau Kaufmann Wollheim; sämmtlich aus Breslau. — Madame Stern, aus Posen. — Herr Regierungs-Sekretair Goll, aus Liegnitz. — Herr Lanskoi, Rittmeister im 4ten Husaren-Regiment, aus Ohlau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 4. Juli c. auf 194 Personen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 1. Juli. Christian Wilhelm Schuwardt, mit Johanne Juliane Friederike Finger. — Karl Eduard Streit, Handlungsdiener, mit Kunigunde Katharine Meyer. — Den 8. Der Jgf. Martin August Fritsch, Weißgerbermstr., mit Jgfr. Ernestine Wilhelmine Bruchmann. — Den 9. Herr August Heinrich Westpahl, Bürger und Kaufmann in Breslau, mit Jgfr. Emilie Henriette Lempart. — Der Kutscher Karl Wilhelm Lorenz, mit Johanne Rosine Aßmann. — Der Wittwer Herr Johann Gottlob Bresler, Unteroffizier beim Stamm der Königl. 2ten Escadron 7ten Landwehr-Regiments, mit Jgfr. Christiane Rosine Ulbrich.

Landeshut. Den 8. Juli. Der Bäckermstr. Karl Benjamin Menzel allhier, mit Jgfr. Klara Rose aus Klein-Auppe. — Den 9. Der Sattlermstr. Christian Gottlob Löblich allhier, mit Jgfr. Christiane Friederike Wagler.

Geboren.

Hirschberg. Den 23. Juni. Frau Schmiedemstr. Gräbel, eine T., Auguste Mathilde Pauline. — Frau Strumpfstrickermstr. Metzner, einen todten Sohn.

Warmbrunn. Den 26. Juni. Frau Nagelschmied John, eine T., Ernestine Emma. — Den 28. Frau Maurer Tischer, eine T., todtgeboren.

Landeshut. Den 3. Juli. Frau Züchnermstr. Sturm, geb. Schwarz, eine T., todtgeboren. — Den 7. Frau Maler Nährig, geb. Beer, einen S.

Greiffenberg. Den 13. Juni. Frau Kaufmann Härder, eine T., Klara Hermine Alexandrine. — Den 21. Frau Seifensieder Wehner, einen S., Karl Friedrich Ewald. — Frau Weber Brückner, eine T., Marie Henriette. — Den 26. Frau Kupferschmied Siebeneicher, eine todte T.

Gebhardsdorf. Den 26. Mai. Frau Erbgärtner Tschentscher in Alt-Gebhardsdorf, eine T., Ernestine Emilie.

Goldentraum. Den 28. Mai. Frau Kramer Finzer, geb. Böttcher, einen S., Emil August Robert.

Schwerta. Den 11. Juni. Frau Hausbesitzer Berndt, eine T. — Den 16. Frau Zimmermann C. G. Weiner, eine T. — Den 28. Frau Huf- und Waffenschmied Queißer, eine T.

Schönau. Den 18. Mai. Frau Bäckermstr. Hahm, einen S., Paul Emil Konstantin. — Den 21. Frau Unteroffizier Krusch, einen S., Gottlieb Wilhelm Herrmann. — Den 29. Frau Schuhmachermstr. Lachmann, einen S., Karl Heinrich Herrmann.

Löwenberg. Den 1. Juni. Frau Justiz-Kommissarius Franzki, eine T. — Den 4. Frau Bäckermstr. Schutkke, einen S. — Den 8. Frau Schneidermstr. Stück, eine T.

Goldberg. Den 3. Mai. Die Gattin des Königl. Land- und Stadt-Gerichts- und Kreis-Justiz-Raths Hrn. Hirschfeld, einen S. — Den 19. Frau Lohgerber Schröter, eine T. — Den 29. Frau Tuchfabrikant Arlt, einen S. — Frau Tuchmacher Tschirner, einen S. — Den 3. Juni. Frau Stadtbrauer Just, eine T. — Frau Kaufmann Höfler, eine T. — Den 6. Frau Schuhmacher Junge, einen S. — Den 7. Frau Hausbesitzer Deckert, einen S. — Den 8. Frau Schneider Dittrich in Wolfsdorf, eine T. — Den 11. Frau Postillon Volprecht, eine T. — Frau Handelsmann Alte, einen S. — Den 13. Frau Tuchmachergef. Ebert, eine T. — Frau Böttcher Schurich, einen S. — Den 15. Frau Tuchmacher Sander, eine T. — Frau Gelbgießer Radeck, einen S. — Den 17. Frau Bäcker Thielebeil, einen todten S. — Den 24. Frau Schornsteinfeger Thiel, einen S. — Den 30. Frau Einwohn. Kudel, eine T., welche gleich starb.

Bolkenhain. Den 10. Juni. Frau Tischlermeister und Maler Kießling, einen S. — Frau Strumpf- und Barettmachermstr. Tschiersck, eine T. — Den 14. Frau Inw. Argo, eine T. — Den 17. Frau Bäckermstr. Otto, eine T. — Den 27. Frau Seilermstr. Fellmann, einen S. — Den 5. Juli. Frau Schmiedemstr. Seidel, eine todte T.

Alt-Schönau. Den 17. Mai. Frau Wegegeld-Einnehmer Müller, einen S., Paul Eugen. — Den 1. Juni. Frau Freibauergutsbesitzer Beer, eine T., Marie Pauline.

Gestorben.

Hirschberg. Den 3. Juli. Ernst Heinrich, Sohn des Böttchermstrs. Reimann, 9 W. — Den 5. Der Schuhmachermstr. Johann Franz Heyn, an der Wassersucht, 62 J.

Herischdorf. Den 1. Juli. Ernestine, jüngste Tochter des Hausbesitzers und Ziergärtners Eckert, 15 W.

Landeshut. Den 2. Juli. Emilie Alwine, Tochter des Müllermstrs. Alex in Ober-Zieder, 5 W. — Den 3. Frau Helena geb. Liebig, hinterl. Wittwe des verst. Schuhmachers Gerstmann zu Gottesberg, 73 J., war seit 6 Jahren blind.

Greiffenberg. Den 20. Juni. Eduard Herrmann, 5 J. 8 M. 14 T., u. den 23. Christiane Auguste, 11 J. 3 M. 28 T., Kinder des Bäckermstrs. Döring. — Den 25. Felix Robert, Sohn des Kaufmann Herrn Hausius, 2 J. 2 M. 16 T. — Den 26. Frau Anna Rosina verw. Töpfermstr. Hartmann, 68 J. 4 M. — Den 27. Emma Friederike, Tochter des Konditors Hrn. Gayer, 2 J. 5 M. 17 T. — Den 29. Emilie Laura, Tochter des Kürschnermstrs. Scholz, 6 M. 7 T.

Volkersdorf. Den 15. Juni. Der Hausbesitzer und Bandmacher Daniel Ehrenfried Wagenknecht, 39 J. 4 M. 15 T.

Schwerta. Den 19. Juni. Die Wittwe Johanne Dorothee Diettrich, geb. Theuner. — Der Hausbesitzer und Schneider Johann Gottlob Antelmann, 68 J. 26 T. — Den 29. Der Jgf. und Weber Karl Gottfried, Sohn des Hausbesitzers Theuner, 23 J. 10 M. 25 T.

Goldberg. Den 26. Juni. Der Einw. Christian Schimke, 68 J. 1 M. — Den 28. Friedrich Heinrich Julius, Sohn des Handelsmann Alte, 17 T.

Jauer. Den 5. Juni. Der Schuhmachermstr. Böttcher, 41 J. 9 M. — Den 9 Frau Christiane Dorothee geb. Spohrmann, Ehefrau des Stadtbrauermstrs Jrrgang, 40 J. 2 M. 25 T. — Johanne Susanne geb. Dittmann, Ehefrau des Inw. Ehrlich, 63 J. 5 M. — Der Schneiderges. Biertschneider, 54 J. 8 M. — Den 10. Der gew Gutsbes. Kunze in Alt-Jauer, 59 J. 9 M. — Den 13 Der vorm. Seifensieder Viehweger, 46 J. 23 T. — Den 22. Oskar Clemens Leonhard, jüngster Sohn des **Dr. med.** Herrn Nitsche, 1 J. 5 M. 24 T. — Den 26. Karl August, Sohn des Nachtwächters Dumlich, 10 J. 3 M. — Den 28. Ottilie Marie, Tochter des Diakon. an hies. evangel. Friedenskirche Hrn. Herrmann, 21 T.

Bolkenhain. Den 18 Juni. Johanne Christiane, Tochter der verw. Frau Böer, 26 J. — Den 6. Juli. Karl Gottlieb Wilhelm, Sohn des Barbiers Hrn Geisler, 2 M. 8 T.

Selbstmord.

Am 12. Juni wurden auf dem sogenannten Rabenberge des Wolfshauer Forstreviers von der dortigen Häuslertochter Juliane Liebig die Gebeine eines menschlichen Körpers gefunden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß es die Gebeine des seit dem 5. Novbr. v. J. vermißten Schmiedes und Häuslers Christian Kahl aus Steinseiffen waren, welcher an dem letztbemerkten Tage auf obgedachtem Berge sein Leben durch Selbsterwürgung endete.

Theater-Anzeige für Warmbrunn.

Heute Donnerstag den 11. Juli: Die Schule des Lebens. Romantisches Schauspiel in 5 Akten, von Dr. E. Raupach. Freitag den 12. kein Schauspiel. Sonnabend den 13.: Fra Diavolo, oder: das Gasthaus bei Terracina. Große Oper in 3 Akten, von Ritter. Musik von Auber. Pamella: Mad. Urspruch; Fra Diavolo: Herr Urspruch (neu engagirte Mitglieder der Gesellschaft). Sonntag den 14. zum Erstenmale: Die Giftmischerin und das Feuergericht, oder: Das Wirthshaus zu Lüttich. Historisch-romantisches Schauspiel in 5 Akten und 9 Tableaux's, von Géné. (**An diesem Tage ist der Anfang der Vorstellung wegen des Balles um 6 Uhr.**) Montag den 15.: Die gefährliche Tante, oder: Das Komödiespielen ist doch eine Kunst. Lustspiel in 4 Akten, von Albini. Dienstag den 16.: Die Lebensmüden. Lustspiel in 5 Akten, von Dr. E. Raupach. Mittwoch den 17.: Die weiße Dame auf Schloß Avenel. Große romantische Oper in 3 Akten, von Ritter. Musik von Boieldieu.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

[ ] z. h. Q. 19. VII. 5. Instr. [ ] III.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Erndteferien mit dem 15. Juli c. beginnen und den 26. August c. ablaufen. Während derselben finden nur schleunige Sachen Erledigung, welche ausdrücklich als Ferial-Sachen zu bezeichnen sind. Hirschberg den 7. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Nach dem von uns bestätigten Stadtverordneten-Beschlusse soll die hiesige Stadtziegelei, mit dem Anfange des künftigen Jahres 1840, auf 6 Jahre verpachtet werden.

Indem wir dieß zur Kenntniß des Publikums bringen, laden wir diejenigen, welche geneigt sind, sich auf dieses Geschäft einlassen zu wollen, hiermit ein, in dem, auf

den 6. August c.,

angesetzten Licitations-Termine, früh um 10 Uhr, in unserm Sessions-Locale zu erscheinen. Uebrigens können die Verpachtungs-Bedingungen während den gewöhnlichen Amts-Stunden jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Haynau, den 28. Juni 1839.

Der Magistrat.

Auktion.

Sonntag, den 14. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gerichtskretscham hierselbst 3 Scheibenbüchsen, eine Jagdflinte im brauchbaren Zustande und diverse andere Gegenstände, gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich versteigert werden. Arnsdorf, den 1. Juli 1839.

Herrmann I., Aktuarius.

Zur Beachtung!

Nächsten Montag, den 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Armenhause an den Bestbietenden verkauft werden:

ein Schlosser-Ambos,
ein Schlosser-Blasebalken und
noch einiges Schlosser-Werkzeug.

Hirschberg den 9. Juli 1839.

Die Armenhaus-Verwaltung.

Literarisches.

In 6ter Auflage ist so eben erschienen und in Löwenberg bei J. C. H. Eschrich zu haben:

Geschenk für Neuverehelichte oder Enthüllung der Geheimnisse der Ehe. Preis 15 Sgr.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Daß durch eine vollständig

neue Bettfeder-Reinigungs-Maschine,

die durch ihre zweckmäßige Einrichtungen den Beifall aller Derjenigen erhalten hat, welche dieselbe in diesen Tagen gefälligst benutzten, die bisher bei mir gebrauchte ersetzt worden ist, verfehle ich nicht hiermit anzuzeigen und diese Anstalt auch ferner allen Denjenigen bestens zu empfehlen, welche die Wohlthat gereinigter Betten und die dadurch beförderte Gesundheit des Körpers zu schätzen wissen. Die größte Reinlichkeit und Accuratesse bei der Behandlung der Federn findet wie bisher unter den bekannten Bedingungen statt.

Hirschberg im Juli 1839. **J. E. Baumert,**
Kürschnerlaube Nr. 15. Kfm. und Agent.

Mittwochs, den 17. Juli c., findet die Feier des Missionsfestes in der Friedenskirche zu Jauer statt, und wird Nachmittags 2 Uhr beginnen.

Jauer. **Das Comité.**

Das neu etablirte Commissions- und Geschäfts-Comptoir von

F. E. W. Heynemann & Comp.

in Schweidnitz, Hohestrasse Nr. 183,

welches gefällige Aufträge auf An- und Verkäufe von Landgütern, Häusern, Waaren, rein sicheren Hypotheken, Anschaffungen und Unterbringungen von Capitalien, Verpachtungen, so wie alles dasjenige, was in diese Branche schlägt, annimmt, giebt sich die Ehre, sich hiermit einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und Geschäftsmännern ganz ergebenst zu empfehlen und um geneigtes Wohlwollen zu bitten.

Hinlängliche Kenntnisse und Erfahrungen von Seiten der Direction, welche ein so wichtiges Geschäft bedingt, so wie eine systematische Führung, verbunden mit Uneigennützigkeit und Reellität, wird dieses Institut stets das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und alle Aufträge, sowohl zu seiner Ehre als zum Vortheile der Interessenten, auszuführen im Stande sein.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß nach wie vor bei mir jederzeit Fuhren zu bekommen sind, und bitte um geneigte Aufträge, unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Verehel. Brettschneider, geb. Klose.

Oeffentlicher Dank

dem zwölfjährigen Sohne des Herrn Hutmacher **Knauer**, welcher meinen sechsjährigen Knaben (der am vergangenen Sonntage in den Mühlgraben gefallen war), mit Hülfe der herbeigeeilten Frau Fleischer Opitz, herauszog und das Leben rettete. Möge der Himmel für diese baldige Entschlossenheit lohnen. **F. Weiß nebst Frau.**

Landeshut, den 8. Juli 1839.

Das in diesem Blatte, Nr. 26 und 27, bekannt gemachte Guts-Kaufgesuch wird hiermit zurückgenommen, indem das Gesuchte gefunden worden ist.

Pachtgesuch.

Ein **Landgut** im Gebirge wird zu pachten gesucht, worauf mehrere hundert Thaler Caution können gestellt werden. Nähere Auskunft giebt der Buchbinder **Binner** in Lähn.

Eine kleine, jedoch anständige Besitzung, im Schweidnitzer, Reichenbacher oder Waldenburger Kreise gelegen, worin Kramhandel getrieben wird und deren Kaufpreis 1000 bis 1200 Rtlr. nicht übersteigt, wird gegen baldige Zahlung zu kaufen gewünscht.

6000 Rthlr. und **2000 Rthlr.** werden gegen pupillarische Sicherheit — zu den ersten Hypotheken — auf hiesige solide und massiv gebaute Häuser, und welche Michaeli oder Weihnachten d. J., gegen zeitgemäße Zinsen und prompte Zinsenzahlung, zu erheben sind, gesucht. Das Nähere über Vorstehendes ertheilt

das Commissions- und Geschäfts-Comptoir

F. E. W. Heynemann & Comp. in Schweidnitz.

Empfehlung.

Mit der Anzeige, daß ich den hiesigen Kirchkretscham pachtweise übernommen, verbinde ich die ergebene Bitte, mich mit geneigtem Zuspruch gütigst beehren zu wollen.

Hirschberg, den 9. Juli 1839.

Traugott Maultzsch.

Kaufgesuche.

Angelica-Wurzel kauft und bezahlt dafür die höchsten Preise **C. Kirstein** in Hirschberg.

Geriebene Tabaks-Blasen kauft und bewilligt einen angemessenen hohen Preis der Kaufmann Fischer in Haynau.

Unterkommen-Gesuch.

Nicht zu übersehen!

Ein rechtlicher Mann von mitleren Jahren sucht ein Unterkommen als Aufseher in einer Fabrik. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen.

Ich beabsichtige, meine zu Hirschberg am Bober belegene, zinsfreie, zu jeder Fabrikanlage sich eignende Mühle, Familien-Verhältnisse wegen, zu verkaufen; portofreie Anfragen erbittet sich der Besitzer **Flöter.**

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 101 zu Warmbrunn, ganz neu und massiv gebaut, mit 6 heizbaren Stuben, 6 Kammern, Bodengelaß und einem Blumen- und Gemüsegarten, alles aufs Bequemste eingerichtet, und an einer der romantischsten Lagen unsers Gebirgsthales, dicht neben dem Landhäuschen, ist aus freier Hand zu verkaufen, und die nähern Bedingungen bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Warmbrunn, den 10. Juli 1839. Anton Heinzel.

Ein schöner Kirchenstand in der evangelischen Kirche ist billig und gleich zu verkaufen. Näheres besagt der Eigenthümer; dunkle Burggasse Nr. 92/178.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich hiermit anzuzeigen, daß ich wieder eine große Auswahl von allen Gattungen Sargbeschlägen vorräthig habe, und verspreche dabei die billigsten Preise, in vorkommenden Fällen bitte mich gütigst zu beachten. Paul, Gürtler; wohnhaft vor dem Burgthore.

Bewährtes Mittel

das Sauerwerden des Bieres zu verhindern. Nähere Auskunft ertheilt gegen ein Honorar von 2 Rthlr.

Brauer Heinrich Helbig zu Hirschberg.

Auf dem Gute Nr. 200 zu Cunnersdorf ist gut gerathener Flachs, auf dem Beete 4 Scheffel Aussaat betragend, einzeln oder auch im Ganzen zu verkaufen. Kauflustige können sich dieserhalb binnen 8 Tagen melden.

Den 14. d. M.

empfiehlt zur gütigen Abnahme die Conditorei des F. Heinrich: Gefrornes und Baisée's.

Im Gute Nr. 200 in Cunnersdorf sind 30 Brackschaafe sowohl einzeln als im Ganzen zu verkaufen.

Vom 14. dieses Monats ab ist bei mir jederzeit vorzüglich guter ungelöschter grauer Ciment-Kalk, frei von Steinen, den preußischen Scheffel zu 6 sgr., zu haben. Für die Güte desselben bürgen die Zeugnisse einiger tüchtiger Maurer- und Baumeister.

Auch übernehme ich Bestellungen von Kalk-Asche, welche franco hier pro Scheffel zu 3 sgr. 9 pf. zu stehen kommen würde.

Zur geneigtesten Beachtung empfiehlt dieses

E. Lachmann, Gastwirth zum weißen Schwan.

Landeshut den 11. Juli 1839.

Es empfiehlt sich zu geneigter Abnahme von approbirten Schrot-Maschinen, vorzüglich zu Branntweinschrot, welche in einer Stunde 1 Scheffel alt Maas Getreide fertig schroten, Carl August Hirche, Schlosser in Rohnstock.

Wegen Wohnorts-Veränderung sind billig zu verkaufen: Dr. Martin Luther's sämmtliche Schriften, 22 Theile in Franzband. 4to. 2 gute Violinen, 1 Guitarre, 1 gläserner Kronleuchter mit 6 Tillen, 1 fast ungebrauchter Kinder- oder Hand-Wagen, 1 Kinder-Schlitten, 150 Stück neue gutgebrannte halbellige Ziegelplatten, 1 starker eiserner Waagebalken mit Ketten und Schaalen, eiserne 1/2, 1/4 Centner und 24pfündige Gewichte, 1 gute Badewanne, 2 neue große Laternenkörbe, einige Sättel und anderes Reitzeug, mehrere Steinpirle und verschiedene andere Gegenstände. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

Offerte.

Aechtes Segeltuch ist zu bekommen bei C. G. Hartmann in Landeshut.

Direkt bezogen, empfing und empfiehlt billigst:
Feine Damen-Etuis, Broches, Tuchnadeln, Halsketten, Damen-Toiletten, Brieftaschen, vergoldete Schreibzeuge und Stammbücher, Damen-Taschen, franz. Toilette-Seifen und Parfümerien, Reise-Taschen, Erfurter Schuhe, Cravatten mit und ohne Schlips, nebst noch vielen neuen Gegenständen C. W. Ullmann.

Hirschberg, Langgasse Nr. 148, vis-à-vis der Apotheke. Warmbrunn, in der Fortuna, vis-à-vis der Allee.

Neue Heringe,
neue große Trauben-Rosinen,
Mandeln in Schaalen,
getrocknete Morcheln,
Quassia-Becher

empfing Eduard Bettauer in Hirschberg.

Vom 11. d. Mts. sind wo möglich alle Sorten Grünzeug, alle Arten Gegräupe (billiger als früher), sehr frisches gutes Sauerkraut, und so auch stets großes gutes Brodt zu haben in dem Victualien-Handel unter der Butterlaube, Nr. 37.

Hirschberg den 9 Juli 1839.

Alten wurmstichigen Rollen-Varinas,
abgelagerten Rollen-Portorico,
feine Bremer Cigarren,
ächten holländischen Messing

empfiehlt Eduard Bettauer in Hirschberg.

Mutterschaafe zur Zucht, stehn zu billigem Verkauf auf dem Dominio Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhain.

Steinkohlen-Theer

empfing wieder Carl Vogt.

Eine sehr bedeutende Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stickmuster, zu verschiedenen Desseins, hat so eben erhalten und empfiehlt selbige zum Verkauf sowohl, als auch zum Ausleihen

Goldberg. der Buchbinder Thamm, wohnhaft unter den Buden.

Wagen-Verkauf.

Ein ganz neu moderner Kinder-Wagen ist zu verkaufen beim Seiler Westphahl auf der Hellergasse.

Ein gutes, zugleich billiges Clavier, von Mahagoniholz gebaut, ist bald zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Boten.

Zwei große, gute Ketten-Hunde, ein schwarzer drei Jahr und ein gelber zwei Jahr alt, stehen zum Verkauf in Nr. 200 zu Schmiedeberg.

Baldiger Verkauf.

Ein Carroussel mit 6 Pferden und 4 Bänken ist in Schmiedeberg Nr. 269 zu verkaufen.

Haupt-Niederlage in **Löwenberg** bei Herrn *J. C. H. Eschrich.*



von

J. Schuberth & Co.

Der allgemeine Ruf, welchen sich die Fabrik der Herren Schuberth und Comp. in London und Hamburg sowohl im In- und Auslande erworben, ist die beste Bürgschaft für die Vollkommenheit dieser Federn. Auf nachstehende Sorten, welche die besten und preiswürdigsten aller bisher bekannten Federn sind, mache ich besonders aufmerksam:

Nr. 5. Feine Schulschreibfedern mit geschliffener Spitze, das Dutzend mit Halter — $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. 6. Feine Damenfedern mit geschliffener Spitze, das Dutzend — 10 Sgr.
Nr. 7 und 8. Superfeine Lordfedern, von Silberstahl oder braun, mit abgeschliffener Spitze, das Dutzend mit Halter — 10 Sgr.
Nr. 9. Correspondenzfedern mit doppelt abgeschliffener Spitze, das Dutzend mit Halter — $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Nr. 10. Kaiserfedern, die vollkommenste Stahlfeder, mit elastisch doppelt abgeschliffener Spitze, das Dutzend mit Halter — 15 Sgr.
Nr. 11. Napoleon- oder Riesenfedern zur größten Prachtschrift, die Karte mit Halter — 20 Sgr.
Nr. 12. Notenfedern für Musiker, das Dutzend mit Halter — 15 Sgr.
Nr. 13. Musterkarte der vorzüglichsten Stahlfedern, eine schöne Aushülfe bei allen vorkommenden größern und kleinern Schriftarten, welche, für jede Hand passend, die verschiedensten Federgattungen liefert. Preis — 15 Sgr.

Ordinair wohlfeile, jedoch sehr brauchbare Federn, das Gros, oder 12 Dutzend in einer Schachtel, nur $12\frac{1}{2}$ und $18\frac{3}{4}$ Sgr.: so wie die Karte mit Halter von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr., sind ebenfalls vorräthig und einzig ächt zu haben bei **J. C. H. Eschrich** in Löwenberg.

Wiederverkäufer, welche wenigstens 12 Dutzend zusammen entnehmen, erhalten $12\frac{1}{2}$ p.Ct. Rabatt. Preis-Verzeichnisse werden gratis ausgegeben. —

Verloren.

Am 30. Juni ist von Bolkenhain bis Kauder vom Wagen ein **Reise-Koffer** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung, entweder beim Färbermeister **Krebs** junior in Bolkenhain, oder beim Lohgerbermeister **Schöps** in Striegau abzugeben, oder von dem Funde gefällige Anzeige zu machen.

Wohnungs-Veränderungen.

Einem hochverehrten Publiko erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr in meinem vor dem Burgthore gelegenen (vormals C. Möckel'schen) Hause, Nr. 668, wohne, und bitte, mich auch hier mit dem bisher geschenkten schätzbaren Vertrauen ferner geneigtest beehren zu wollen.

C. Sachse, Lithograph.

Die von mir etablirte Barbierstube habe ich zu der verwittweten Frau Bäckermeister **Walter** auf die lichte Burggasse verlegt. Dies zeige ich zur gefälligen Berücksichtigung ganz ergebenst an. **Thomas.**

Lehrlings-Gesuche.

Einem Knaben, welcher Lust hat, Böttcher zu werden, weiset einen Lehrmeister nach der Buchbinder E. **Rudolph** in Landeshut.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener Knabe findet unter billigen Bedingungen als Goldarbeiter-Lehrling ein baldiges Unterkommen. Friedrich **Schliebener.**

Zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist in meinem Hause der zweite Stock, bestehend in zwei Stuben und Alkove, nebst übrigem Zubehör. F. **Schliebener.**

Einladung.

Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Freitag Nachmittag und Sonntag früh um 5 Uhr bei günstiger Witterung

auf dem Hausberge

Konzert-Musik halten werde, und bitte daher ein hochzuverehrendes Publikum um recht zahlreichen Besuch.

Endler, Coffetier.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Heute, als den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem Rathhause in hiesiger Stadt vier Pferde, welche zur diesjährigen Landwehr-Kavallerie-Uebung benutzt worden, öffentlich an den Bestbietenden, gegen sofortige Bezahlung, verkauft werden. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und Kauflustige zur Licitation eingeladen. Die Pferde befinden sich in einem guten Zustande. Hirschberg, den 9. Juli 1839.

Königl. Kreis-Landrath Graf v. Matuschka.

Ein nach der Uebung vom Eigenthümer nicht zurückgenommenes Pferd, Rappe, Wallach, 8 Jahr alt, am rechten Hinterfuße durch einen Schlag eines Pferdes leicht beschädigt, soll heute, den 11. Juli, Vormittags 11 Uhr, vor dem Rathhause hierorts öffentlich gegen den Meistbietenden versteigert werden. Hirschberg, den 9. Juli 1839.

Das 2te Bataillon 7ten Landwehr-Regiments.
(gez.) v. Brandenstein.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß für den laufenden Monat Juli c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: der Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 6 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 4 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, 14 1/2 Loth; Günther, Helge, Kleber, 14 Loth; alle übrigen Bäcker: 13 1/2 Loth. Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schweinefleisch 3 Sgr.; Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 3. Juli 1839.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Edictal-Citation. Nachdem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Buchbinders Gotthard Ermrich der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, werden alle unbekannten Nachlaßgläubiger hierdurch aufgefordert, in dem zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf

den 7. September c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Auskultator Fiedler an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine entweder in Person, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, als welche ihnen der Herr Justiz-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Kommissarius Menzel in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen. Die Ausbleibenden werden ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte. Hirschberg, den 15. Mai 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Die hierselbst sub Nr. 60 und 781 B belegenen, dem Seifensieder Gustav Adolf Munsig gehörigen Grundstücke, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, zusammen nach dem Materialwerthe auf 541 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 487 Rtlr. 10 Sgr., sollen in dem

am 26. August c., Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Termine subhastirt werden.

Nachstehende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, deren Erben oder Rechtsnachfolger:

a) Johann Jakob Korn,
b) Johann Gottlieb Gorlitz,
c) Johann Gottlieb Streit,
d) Carl Benjamin Bock,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. III und V zu Wernersdorf belegenen, gerichtlich auf 13 Rthlr. 5 Sgr. und resp. 16 Rthlr. abgeschätzten Krebs'schen Ackerstücke, steht auf

den 27. August c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei allhier Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 29. April 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 4 zu Kynwasser belegenen, dorfgerichtlich auf 114 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Fuckner'schen Hauses, steht auf

den 8. Oktober c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 6. Juni 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent.
Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt von Jannowitz.

Das sub Nro. 42 zu Alt-Jannowitz belegene, dem Johann Benjamin Brendel gehörig gewesene Haus, abge-

schätzt auf 753 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

8ten Oktober c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Da über den Nachlaß des Johann Benjamin Brendel der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger desselben zu jenem Termine zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen unter der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Kreditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linck'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 15 zu Ober-Kunzendorf, im Bolkenhainer Kreise belegene, den Christian Thiesner'schen Erben gehörige Freistelle, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Ober-Kunzendorf einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 168 Rtl. 17 Sgr. abgeschätzt, soll

am 19ten Oktober

zu Schloß Nimmersath erbtheilungshalber subhastirt werden.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linck'schen Herrschaft Nimmersath.

Das sub Nr. 106 zu Streckenbach belegene, den minorennen Geschwistern Weirauch gehörige Ackerstück, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, im Kretscham zu Streckenbach und in unserer Registratur einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 128 Rthlr. 13 Sgr. 1 1/2 Pf. Cour. abgeschätzt, soll am 19. Oktober c.

zu Schloß Nimmersath nothwendig subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt der Verbisdorfer Güter.

Das, zu Folge der nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 2987 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte, Ehrenfried Weichenhain'sche Bauergut, Nr. 49 zu Nieder-Berbisdorf, wird

am 27. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst meistbietend verkauft werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Präclusion zu diesem Termine vorgeladen.

Hirschberg, den 23. April 1839.

Subhastation. Der, den Böttcher Wolff'schen Erben gehörige Auengarten, nebst Wiesenland und 3 Morgen 100 □Ruthen Acker, sub Nr 88 in der Gemeinde Rudelstadt, abgeschätzt nach dem Nutzungs-Ertage auf 820 Rthlr. und nach dem Material-Werth auf 565 Rthlr., zu Folge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1839, Vormittag 11 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzelei zu Rudelstadt freiwillig subhastirt werden. Bolkenhain, den 24. Juni 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Werner.

Gerichts-Amt von Elbel-Kauffung.

Das sub Nr. 15 zu Elbel-Kauffung, im Schönauer Kreise belegene, den Kindern des daselbst verstorbenen Freihäusler Johann Christoph Stumpe gehörige Freihaus, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Elbel-Kauffung einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 25 Rthlr. Courant abgeschätzt, soll am 21. Oktober

zu Elbel-Kauffung nothwendig subhastirt werden.

Zu verpachten.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Schreibendorf bei Landeshut ist nunmehr pachtlos geworden und sind die nähern Pachtbedingungen beim betreffenden Wirthschafts-Amte einzusehen.

Kaufgesuch.

Es wird zu kaufen gesucht: eine, an einem durch Verkehr belebten Orte gelegene Gastwirthschaft, entweder mit einem Weinschank oder einem Spezereigeschäft verbunden, oder auch ein nahrhaftes Spezereigeschäft mit einer Weinhandlung verbunden, deren Kaufs-Summe die Höhe zwischen 3000 Rtlr. bis 5000 Rtlr. nicht leicht übersteigt.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an H. P. in Friedland in Schlesien adressiren.

Verkaufs-Anzeigen.
Haus-Verkauf.

Wegen meines vorgerückten Alters bin ich, mit Zustimmung meiner majorennen Tochter, entschlossen, meine Freihäuslerstelle in Plagwitz Nr. 137, Gräfl. Antheils, zu verkaufen. Dieselbe ist 1/4 Stunde von Löwenberg entfernt, befindet sich in gutem Bauzustande, hat außer dem gewöhnlichen Wohnhause ein separirtes Ausgedinge-Haus, beide mit massiver Küche, Keller und geräumigem Hausflur; auch Stallung zu 4 Kühen und 2 Pferden und separirte Scheune mit hölzerner Tenne. Es gehören noch 11 Schfl. Breslauer Maß Acker und Grasegarten, worin circa 60 Obstbäume sich befinden, dazu. Auch bemerke ich, daß die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann. Ich habe demnach einen Termin auf den 28. September 1839, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Gerichtskretscham zu Plagwitz festgesetzt, wozu ich Kauflustige einlade; jedoch können dergleichen Bewerber auch vor dem Termine jeden Tag mit mir in Unterhandlung treten. Plagwitz, den 1. Juli 1839.

Gottlieb Weikert, Eigenthümer.

Töpferei=Verkauf.

Veränderungshalber ist Unterzeichnete gesonnen, die vormals Berner'sche Töpferei, bestehend in einem massiven Wohnhause, worin 5 Stuben, Kammern, Keller, Holzremise und sonst nöthiger Gelaß, einem großen beim Hause befindlichen Obst= und Grasegarten, von 100 Ellen Länge und 40 Ellen Breite, an äußerst frequenter Stelle, wo ein bedeutender Absatz stattfindet, außerhalb des Goldberger Thores hierselbst belegen, nebst vollständigstem Handwerkszeuge und allen Waaren=Vorräthen billigst zu verkaufen, und kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Die Hälfte des Kaufpreises bleibt darauf stehen. Käufer haben sich gefälligst zu melden bei der:

Frau Scholz in Löwenberg vor dem Goldberger Thore.

Mehrere Anfragen um Verkauf von einzelnen Ackerstücken bei dem Besitzer eines bedeutenden Gutes, zu Vogelsdorf bei Landeshut, veranlassen denselben, eine Vereinzelung dessen Acker- und Wiesenstücke vorzunehmen, und ist deshalb ein Termin hierzu auf

den 18. Juli c., Nachmittags 1 Uhr,

festgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen jeder Art, so wie das Besitzthum selbst, und namentlich der Ort des Erscheinens der Käufer, sind vor dem anstehenden Termine bei dem Kommissionair Herrn Hernig in Landeshut zu erfahren.

Da übrigens die Feldmark dieses Gutes ganz nahe bei Landeshut liegt, Baumaterialien, sowohl Holz, als Steine u. s. w., äußerst billig zu erhalten sind, so würde es auch für andere Familien, welche sich hier im Gebirge festzusetzen wünschen, sich zu ihrer Niederlassung sehr vortheilhaft eignen, besonders da die Kaufgelderzahlungen in Terminen und demnach sehr annehmbar erfolgen können.

Eine neue und massiv gebaute oberschlächtige Wasser-Mahlmühle, im besten Bauzustande, mit hinlänglichem Wasser, in einer Kreisstadt der Königl. Preußischen Ober=Lausitz gelegen, steht veränderungshalber für den billigen Preis von 3000 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

der Oekonom und Commissions=Agent Herold zu Lauban.

Das Zinshaus Nr. 211 in Langenöls, an der Straße gelegen, mit 4 Stuben, vielen Kammern, sämmtlich in gutem Bauzustande, nebst einem kleinen Gärtchen und einem Stück Ackerland, ist aus freier Hand zu verkaufen und beim Eigenthümer in Augenschein zu nehmen. Günther.

Verkaufs=Offerte einer Seifensiederei.

Durch Augenkrankheit sehe ich mich gezwungen, mein bisher betriebenes Geschäft als Seifensieder aufzugeben und bin daher gesonnen, mein hierselbst auf einer der belebtesten Straßen, nahe am Markt, für das Geschäft sehr günstig gelegenes Haus, nebst dabei befindlicher Werkstatt, mit allen nöthigen Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen.

Auf portofreie Anfragen werde ich gern die nähern Kaufbedingungen mittheilen. F. A. Schubert.

Goldberg, den 29. Juni 1839.

Gasthof=Verkauf.

In einer belebten Gebirgsstadt ist ein Gasthof, welcher brauberechtiget ist und auf dem die Brennerei haftet, deren Anlage und Utensilien sich im besten Zustande befinden, etwas Gartenland und sonst eine angenehme Lage an der Straße hat, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist in portofreien Briefen zu erfahren bei

Gustav Gründler,
in den 3 Kronen zu Schmiedeberg.

Ein im besten Bauzustande befindliches Handlungshaus in Goldberg, mitten am Markte, an einem für den Handel ganz besonders gelegenen Platze, ist unter besonders billigen Verkaufs- und Anzahlungs=Bedingungen zu verkaufen.

Desgleichen zwei Stellen mit vorzüglichem Acker, großem Grase= und Obst=Garten, ganz in der Nähe der Stadt Goldberg, sind einzeln; als auch, da beide beisammen sind, im Ganzen; ebenfalls unter sehr annehmbaren Anzahlungs=Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist durch portofreie Briefe bei Unterzeichnetem zu erfragen und der Kauf als Bevollmächtigter abzuschließen bei Ernst Lautenschläger

in Goldberg, Commissions=Agent.

Auf der Brett=Schneidemühle in Birkicht bei Arnsdorf sind erlene, Kastanien= und Birken=Pfosten, so wie auch fichtene, starke und schwache Bretter, durch den Gastwirth Erner in Krummhübel zu verkaufen.

Ein in gutem Zustande sich befindender halbbedeckter Wagen steht im Gasthof zu Neu=Warschau billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Besitzer des Gasthofes Herrn Schmidt zu erfahren.

Dr. H. Vogler's die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende Tinktur, bereits seit 40 Jahren rühmlichst bekannt, ist in Gläsern zu 10 Sgr. allein zu haben in E. D. A. Franke's Buchhandlung in Schweidnitz.

Ausverkauf.

Um mit verschiedenen Waaren, wovon noch ansehnliche Vorräthe besitze, gänzlich zu räumen, habe ich deren Ausverkauf, zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen, beschlossen.

Hierzu gehören hauptsächlich:

Spitzengrund,
Spitzen-Tüll, weiß und schwarz,
Weiße Gaze, glatt und gemustert,
Gaze-Streifen,
Gardinen-Mousselin,
Cannava, leinen und seiden,
} diverse Breiten und Qualitäten,

Gaze-Iris, diverse Farben,
Dänische Handschuh,
Tücher in Seide, Halbseide, Baumwolle rc.,
welches gehorsamst anzuzeigen mich beehre.

Hirschberg im Juli 1839.

C. F. Tilesius.

Barometer, Alkoholometer, Thermometer, Bier-, Essig-, Zucker- und Laugewaagen, Lorgnetten und Brillen neuester Pariser Fassung, sind in größter Auswahl zu haben in Warmbrunn in der Allee und in meiner Wohnung in Hirschberg.

Augengläser-Magazin,
Tuchmacher-Laube Nr. 3. Lehmann.

Reparaturen von Barometern rc. werden bei mir gut und billig besorgt. Der Obige.

Außer meinem bedeutenden Mode-, Schnitt- und Leinewand-Waaren-Lager, empfehle ich auch noch eine reiche Auswahl von Porzellan- und Fayence-Waaren, so wie ganz neue fertige Betten und Bettfedern, zu den möglichst billigen Preisen, und bitte ganz gehorsamst um gütige Abnahme.

Löwenberg, den 4. Juli 1839.

J. E. Sender.

Neue moderne Kinderwagen nebst fertigen Plauwagen sind zu verkaufen bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche zu Hirschberg.

☞ Alle über die schlesischen Gebirgsgegenden, Brunnen und Bäder erschienene Schriften, Charten und Wegweiser, fein illuminirte der Natur getreue Abbildungen, Lithographien und Briefbogen mit schlesischen Gegenden und Städten, so wie ein stets vorräthiges Lager der neuesten Literatur, Kunstartikel und Musikalien empfiehlt

Die Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Zu vermiethen oder zu verkaufen.

Das sehr freundlich gelegene Haus Nr. 522 hierselbst, bestehend aus 7 Stuben, Alkoven rc., nebst Stallung und Wagen-Remise, ist von Michaeli c. ab zu vermiethen oder auch aus freier Hand zu verkaufen. Golibersuch.

Schmiedeberg, den 9. Juli 1839.

Zu vermiethen.

In Nr. 244, am Schilbauer Thore, sind im ersten Stock zwei mit einander verbundene sehr freundliche Vorderstuben, wozu bei jeder eine Alkove und eine Stube hinten heraus, nebst Bodenkammern, bald oder zu Michaeli d. J. zu vermiethen; wenn es gewünscht wird, so werden die Piecen auch einzeln vermiethet. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer A. T. Gyrdt.

Hirschberg, den 9. Juli 1839.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger Amtmann wird gesucht. Das Nähere bei dem Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Der Posten eines Landräthl. Kanzelei-Gehülfen in Landeshut ist vakant und können darauf Reflektirende sich baldigst persönlich melden.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener Mensch kann in einer Spezerei-Handlung unter den billigsten Bedingungen sein Unterkommen finden. Wo? giebt Nachricht die Expedition des Boten.

Ein junger gebildeter Mensch, welcher beabsichtigt, die Landwirthschaft zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen bald ein Unterkommen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, welcher Lust zur Erlernung der Oekonomie hat, kann auf einem sehr bedeutenden Dominio in der Nähe von Jauer als Pensionair unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Der zehnte Rechenschaftsbericht der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

ist so eben erschienen und liegt bei den Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht bereit. Derselbe legt nicht nur in ausführlicher Darstellung die Erfolge der Bank während des Jahres 1838 dar, sondern liefert auch eine summarische Uebersicht über die Ergebnisse der Anstalt in dem nun verflossenen ersten Dezennium ihres Bestehens. Wem es darum zu thun ist, die solide Fundirung der Bank und die Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtungen durch die Erfahrung bewährt zu sehen, dem wird obiger Bericht eine willkommene Erscheinung sein.

Mögen Alle, die auf ihren Todesfall für die Hinterbleibenden eine Versorgung begründen wollen, nicht zögern, diese Absicht durch Zutritt zu obiger Anstalt, welche dermalen schon über 9000 Mitglieder zählt, zu realisiren!

Ernst Wolle in Hirschberg.
H. F. Mende in Schmiedeberg.
Carl Fr. Pohl in Landshut.
Ziebig & Comp. in Waldenburg.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 26 des Boten gemachte Anzeige des Herrn J. G. L. Baumert, beehre ich mich Einem hiesigen und auswärtigen Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juli c. ab dieses Specerei- und Material-Geschäft übernommen habe, dasselbe in eben der Art und Weise fortsetze, wie solches bisher von meinem Herrn Vorgänger geführt worden ist, und indem ich ganz ergebenst bitte, jenes Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen, erlaube ich mir stets gute Waare und strenge Reellität zu versichern.

Hirschberg den 1. Juli 1839. **A. T. Gyrdt.**

Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel, allen hochgeschätzten Reisenden und einem resp. Publikum erlaube ich mir ergebenst meinen neu und gut eingerichteten, an der Ecke des Ringes gelegenen

„Gasthof zum blauen Hirsch"

zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

Durch gute Speisen und Getränke, prompte reelle Bedienung, gute Zimmer und Betten, verschlossenen Wagenplatz und für 40 Pferde gute Stallung, so wie durch möglichst billige Preise hoffe ich mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu verdienen, und bitte um recht gütigen Besuch.

Schönau, den 5. Juli 1839.

C. Endler, Stadtkoch und Gastwirth.

Da ich mein Destillations-Geschäft gegenwärtig in das dem Hrn. P. Steiner, Nr. 305, gehörige Haus verlegt habe, ersuche ich alle früheren Abnehmer meines Fabrikats, das mir geschenkte Wohlwollen auch auf meine jetzige Lokalität übergehen zu lassen und verspreche bei prompter Bedienung die billigsten Preise. Schmiedeberg den 11. Juli 1839.

J. F. Hannig, Destillateur.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
zu Hirschberg,
innere Schildauer Straße, Nr. 86.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widme ich hierdurch die ganz ergebenste Anzeige, daß die zeither bei dem Kaufmann und Agent Herrn Baumert aufgestellt und im Betriebe gewesene Bettfedern-Reinigungs-Maschine, vom 1. Juli d. J. ab in meiner Wohnung ist und für meine Rechnung betrieben wird.

Da diese Maschine bei ihrer jetzigen Aufstellung, von dem Herrn Julius Schwabe aus Zittau, als Erbauer und bisherigen Besitzer derselben, durch neuere Vorrichtungen verbessert worden, welche bei dem Betriebe einen Gewinn an Zeit, als größeres Ergebniß bewirken, und deshalb auch weniger Kosten verursacht werden, so bedarf die Zweckmäßigkeit der Anwendung dieser Maschine um so weniger einer weitern Anpreisung, als solche schon bei ihrer früheren Aufstellung durch den Gebrauch sehr genügende Resultate geliefert hat.

Ich bitte ganz ergebenst, von dieser Anstalt recht vielen Gebrauch zu machen, und garantire eine reelle und schleunige Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich meinen großen Vorrath an Watte eigener Fabrikation, in bester Qualität, zur geneigten Abnahme und versichere sowohl im einzelnen, als an Wiederverkäufer in größeren Partieen, die billigsten Kaufbedingungen.

Auch wird alte Watte zur Umarbeitung angenommen.

Hirschberg den 9. Juli 1839.

Carl Evers, Watte-Fabrikant.

Da ich den Gasthof zum deutschen Hause in Schmiedeberg wieder verpachtet habe, und ich mich meinem Specerei- und Material-Geschäft ganz widmen kann, bitte ich ein geehrtes Publikum mir gütiges Zutrauen zu schenken, wo ich für gute Waare, billige und reelle Bedienung bestens Sorge tragen werde.

C. Burkhardt.

Geld auszuleihen.

Gegen Michaeli c. sollen **200 Rthlr.** pupillarisch sicher ausgeliehen werden. Wo? erfährt man in der Exp. d. B.

Personen suchen Unterkommen.

Ein anständiges gesittetes Mädchen sucht in einem Privathause, oder bei einer einzelnen Person, unter soliden Bedingungen, als Wirthschafterin, ein recht baldiges Unterkommen. Auch würde sie, sollte Familie vorhanden sein, die Erziehung derselben gern übernehmen. Das Nähere sagt die Exp. d. B.

Ein Mädchen von mittleren Jahren, welche mit guten Zeugnissen versehen ist und im Nähen etwas fort kann, nur in der Viehwirthschaft keine Kenntnisse hat, wünscht zu Michaeli als Haushälterin ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Exp. des Boten zu erfahren.

Personen finden Unterkommen.

Eine Köchin, welche gute Atteste aufzuweisen hat und im Kochen nicht unerfahren ist, kann zu Michaeli einen guten Dienst erhalten. Wo? erfährt man beim Buchbinder Binner in Lähn.

Ein Maler-Gehülfe findet, bei gutem Gehalt, baldige und lange Condition bei

Vogt, Maler aus Hainau, zur Zeit in Probsthain bei Schönau.

Unterkommen

findet bald ein junger Mensch, der Willens ist das Forstfach zu erlernen, gegen mäßiges Lehrgeld. Wo? ist in der Exp. d. B. zu erfahren.

Zu vermiethen.

In Nr. 36 unter der Butterlaube sind mehrere Logis, größere und kleinere, zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Wenn es gewünscht wird, kann Pferde-Stallung auch dazu abgelassen werden. Auch ist daselbst ein großes Gewölbe, zu einer Waaren-Niederlage sich eignend, baldigst zu vermiethen.

Zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen ist das obere Logis des Hauses Nr. 1041 b. am Schildauer Graben, welches der Herr Major v. Busse seit 7 Jahren bewohnt. Näheres hierüber beim Eigenthümer, dem Gärtner Heinrich.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6. Juli 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	104¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	15[illegible]⅙	150½
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149⁷⁄₁₂	149¼
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 2 ½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102⅙	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101⅓	100⅓
Berlin	à Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	99⁵⁄₁₂	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41¹¹⁄₁₂	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103⁷⁄₁₂	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	70⅚	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	105⅙	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	103¼
Ditto ditto	500 R.	—	103⅙
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 R.	105⅚	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	Hirschberg, den 4. Juli 1839. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.	Jauer, den 6. Juli 1839. w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 10 —	2 6 —	1 16 —	1 14 —	— 27 —	1 15 —	2 3 —	1 28 —	1 11 —	1 8 —	— 24 —
Mittler	2 6 —	2 3 —	1 13 —	1 12 —	— 26 —	1 10 —	2 1 —	1 26 —	1 9 —	1 6 —	— 23 —
Niedrigster	2 3 —	2 1 —	1 10 —	1 10 —	— 25 —	— — —	1 29 —	1 24 —	1 7 —	1 4 —	— 22 —
Löwenberg, den 1. Juli 1839. (Höchster Preis.)							2 10 —	2 — —	1 12 —	1 10 —	— 26 —